



Der Seniorenrat
Braunschweig

BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

36. Jahrg./Heft 4
Aug./Sept.
2020

Offizielles Journal
des
Braunschweiger
Seniorenrates

**Probetag
vereinbaren**



Das Angebot »Tagespflege«

Die Tagespflege ist ein Angebot für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die tagsüber pflegerische Versorgung, Betreuung und Hilfe benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bzw. Familie leben möchten. Dies gilt auch für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen.

Die Tagespflege kann an einigen oder allen Tagen (Montag - Freitag)

in Anspruch genommen werden.

Durch medizinische, therapeutische und pflegerische Angebote sowie durch entsprechende soziale Betreuung werden die älteren Menschen aktiviert und rehabilitiert. Verbliebene Fähigkeiten sollen erhalten, ausgebaut und soweit wie möglich gefördert werden.



»Gemeinsam den Tag gestalten«



Sie sind herzlich eingeladen unsere Tagespflege kostenlos auszuprobieren, um zu sehen, ob Ihnen unser Angebot gefällt. Verbringen Sie einen Tag bei uns und lernen Sie die Tagesgäste und Mitarbeiter kennen. Für jeden der bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, kann ein Tag in der Woche nahezu kosten-

neutral sein. Vereinbaren Sie einen Probetag um zu sehen, ob Ihnen das Angebot zusagt.

Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihren Fragen und Wünschen offen gegenüber.

Information erhalten Sie auch unter:
www.thomaehof.de

**Eigene
Fahrdienste**

Tagespflege Muldeweg 20
Mo.–Fr. von **8.00–16.00 Uhr**
Ansprechpartnerin:
Frau Brigitte Schmidt
Telefon: 0531/2 86 01-24
bschmidt@thomaehof.de

Tagespflege In den Rosenäckern 11
Mo.–Fr. von **8.00–16.00 Uhr**
und Mo.–Fr. von **9.45–17.45 Uhr**
Ansprechpartnerin:
Frau Ines Frommknecht
Telefon: 0531/2 56 70-19
ifrommknecht@thomaehof.de



Stiftung St. Thomaehof

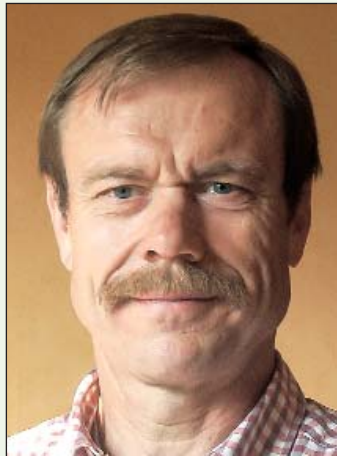
Gegründet im 13. Jahrhundert

Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

Aus dem Inhalt:

Editorial	1
Im Westpark/ Erinnerung an Irmgard Bonneik	2
Thieder Lindenberg/ Pustebume	3
Spuren der Vorzeit	4
Das Stift in Steterburg	5
Heiner und Fanny	7
Charles Dickens' Werke, ein Spiegel der Viktorianischen Zeit	8
Der beschäftigte Patient	9
Endlich Sommer/ Wer kennt sie noch – die Koch- oder Brennhexe	10
Bewegung zur Musik... nicht auf, sondern mit dem Stuhl	11
„Keiner darf verloren gehen“	13
Bilderseiten	14/15
Sichtbar rieselt die Zeit	16
Die Dame mit der Lampe	17
Champignons als Tauschware	19
Demokratie, eine Herrschaftsform politischer Ordnung und politischer Systeme	20
Wildpferde, halbwild lebende Pferde und verwilderte Pferde	21
Was darf's denn sein?	22
Die wundersamen Welten eines Fotografen	23
Alte Münzen	27
Bericht aus dem Hundehimmel	28

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein neues Heft liegt vor Ihnen, ja, ein gedrucktes Heft. Die Verhältnisse scheinen sich zu normalisieren. Wir freuen uns darüber, können wir Sie doch wieder mit interessantem

Lesestoff versorgen. Darf ich annehmen, dass alle Leserinnen und Leser noch wohlauf sind? Wir wünschen es Ihnen sehr. Nun also mit Papier in der Hand und nicht nur digital, den meisten gefällt das besser. Und dennoch, auch andere Bereiche halten sich mit digitaler Beschäftigung bzw. Kommunikation über Wasser respektive bleiben in Kontakt (siehe Interview über die Musikakademie).

Was haben wir zu bieten? Eine ganze Reihe von Beiträgen bringt uns die Umgebung näher. Sollten Sie sich hier umsehen, ist das vielleicht die sicherste Seite, sich vor Ansteckung zu schützen – und glauben Sie nicht, Sie hätten schon alles gesehen. Aber auch Gepflogenheiten und

Notwendigkeiten der Nachkriegszeit haben durchaus Ähnlichkeit mit den heutigen Restriktionen der Coronakrise. Unsere Autorin beschreibt ihre damaligen Erlebnisse. Eine gute Beschäftigung oder auch Ablenkung ist der Bewegungsbeitrag unserer Autorin, der uns doch immer wieder hilft „auf dem Laufenden zu bleiben“ – im wahrsten Sinne des Wortes. Dazu passt der Beitrag über einen Sommertag, dem unsere Autorin nur Gutes abgewinnt. Eine Speisekarte als Visitenkarte – das ist doch mal was! Wie es dazu kam und wann, beschreibt unser Autor in seinem Beitrag.

Und dann gibt es wieder „Allerweltsthemen“, welche immer gern gelesen werden, wie wir hören. Ja, und auch humorvoller Kindermund und tierlieber Hundehimmel sind trotz Coronabeschränkungen in unserer Ausgabe enthalten.

Ich hoffe, dass uns allen die Vorsichtsmaßnahmen helfen und wir damit vor dem Schlimmsten gefeit sind. Lassen Sie es sich gut gehen und bleiben Sie gesund.

Herzlichst
Dirk Israel

Sommernacht

Niedergegangen ist die Sonne,
Doch im Westen glänzt es immer;
Wissen möcht' ich wohl, wie lange
Dauert noch der goldne Schimmer?

Johann Wolfgang von Goethe
aus: Gedichte, West-östlicher Divan

SENIOREN-RESIDENZ
BROCKENBLICK

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

Betreutes Wohnen

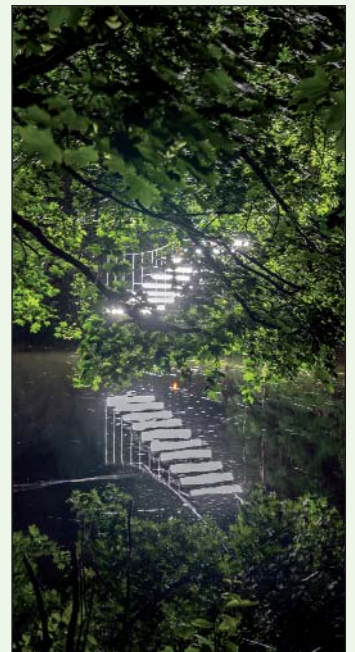
mit 24-Stunden-Pflege!

Kurzzeitpflege & Dauerpflege

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

Telefon 0531 / 28 53 - 10 20

www.brockenblick.de



Lichtparcours Braunschweig.
Foto: D. Israel

Im Westpark

Von Gerhard Hühne

Der Westpark bietet mit seinen Wiesen, Feldern, Waldgruppen und Skulpturen eine abwechslungsreiche Landschaft, die aus der Innenstadt mit der Buslinie Nr. 418 Richtung Raffteich und Lamme leicht zu erreichen ist.

Abhängig von der Jahreszeit kann man große Wiesenflächen mit Löwenzahnblü-

Die Blüte zieht sich am Ende ihrer eigentlichen Aufgabe zurück und sieht fast wieder wie eine Blütenknospe aus. Diese Form sieht man häufig, erkennt aber nicht den großen Unterschied, denn hier schieben die künftigen Fallschirme mit den Samenkörnern die gelben welken Blütenblätter nach oben.



Bild 1

Fotos (3): G. Hühne

ten, durchmischt mit Pustebäumen, entdecken. Es lohnt sich auf einer Bank sitzend, diese Anblicke zu genießen. Aber wie wird eigentlich aus der kompakten gelben Blüte eine filigrane fast weiße Pustebäume, der Fruchtschirm? (Bild 1) Ein Übergangsstadium erkennt man auf dem ersten Blick nicht, da muss man sich schon bücken und genauer hingucken.

Diese lockeren Reste fallen sehr schnell bei Bewegungen ab, möglicherweise oft nachts, vermutlich ist diese Übergangsphase deshalb sehr kurz und unauffällig. (Bild 2)

Aber die Löwenzahnblüte kann noch eine Überraschung bieten. (Bild 3) Man stellt sich allgemein eine Blüte vor, denken Sie z.B. an eine Tulpe, mit einem Stempel in der Mitte, umgeben von Staubge-



Bild 2

Erinnerung an Irmgard Bonneik

„Immer im Einsatz für die Mitmenschen!“ So hieß die Überschrift eines Textes, der über die „Eiserne Hochzeit“ von Irmgard und Hermann Bonneik 2016 berichtete.

Kürzlich erfuhr die Redaktion des Braunschweiger Journals, dass ihre langjährige Mitarbeiterin am 5. Juni 2020 im Alter von 89 Jahren verstarb.

Irmgard Bonneik war schon früh mit ihrem Mann, nachdem er in den Ruhestand getreten war, ehrenamtlich im Seniorenrat der Stadt Braunschweig tätig. Seit 1994 bot sie regelmäßig Besichtigungen von Firmen und Institutionen in Braunschweig und Umgebung unter dem Titel: „Mit dem BS-Journal auf Tour“ an. Sie hatte sogar Ziele an entferntere Orte wie zur Edertalsperre oder zum Eisengusswerk Ilsenburg im Programm. 2004 ermöglichte sie den Redaktionsmitgliedern des

Braunschweiger Journals und dem Seniorenrat einen Besuch des Funkhauses zu Hannover.

Unvergessen wird ihre tatkräftige Hilfe zur zehnjährigen Jubiläumsfeier des BS-Journals im Jahr 2004 bleiben. Das Büfett, das unter ihrer fachkundigen Anleitung von den Redaktionsmitgliedern hergestellt wurde, sah sehr appetitlich aus und forderte zum herzhaften Zugreifen auf.

Seit 2013 wohnte das Ehepaar Bonneik in der Seniorenresidenz „Brockenblick“. Auch hier nahm Irmgard Bonneik, nachdem sie nicht mehr den Lesersendienst durchführte, rege an den Angeboten des „Brockenblicks“ wie Gymnastik, Singkreis und Gedächtnistraining teil, denn ohne Einsatz für die Menschen konnte sie nicht leben.

Die Redaktion des Braunschweiger Journals

fäßen und geschützt durch Blütenblätter, aber hier erkennt man unter einer Lupe, dass die augenscheinliche Löwenzahnblüte aus sehr vielen einzelnen Blüten besteht,

jede für ein Samenkorn mit Fallschirm. Für den Fachmann handelt es sich deshalb um einen Korbblütler.



Bild 3

Thieder Lindenberg

Von Ingrid Schimmelpfennig

Direkt an den südlichsten Teil der braunschweigischen Stadtgrenze schließt sich eine bewaldete Erhebung an, der Thieder Lindenberg, benannt nach dem Ortsteil Thiede der Stadt Salzgitter. In einiger Entfernung zum westlichen Okerufer steigt er südlich von Leiferde bis auf 122 Meter aus dem Naturraum des Thieder Lößhügellandes, das auf einer Höhe von durchschnittlich 71 Metern liegt. 1969 ist die zum Großteil bewaldete Buntsandstein-Scholle als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen worden.

Auch heute noch ist ein Spaziergang auf und um diesen recht kompakten „Berg“ ein schönes Naturerlebnis. Der Wald regeneriert sich seit vielen Jahren selbst, ist also recht urwüchsig und von seinen Rändern bietet sich in jede Richtung ein guter Ausblick nach Braunschweig im Norden und im Westen auch zu den Industriegebieten Salzgitters. Den uns bekannten südlich zu sehenden Höhenzügen

wie Elm, Asse und Oderwald schließen sich die Lichtenberge an.

Das war sicher einer der Gründe, die die Braunschweiger zu diesem Ausflugsziel gelockt haben. Schon 1836 entstand eine „Wirtschaft“ auf dem Lindenberg, und der Wirt umwarb die Braunschweiger mit der schönen Aussicht. Die geschäftstüchtige Verwaltung der Bahnlinie Richtung Börßum richtete



Foto: I. Schimmelpfennig

unterhalb des Lindenberges eine Haltestelle ein, an der an Sonn- und Festtagen alle Züge hielten. Der tüchtige Wirt ließ seine Gäste sogar mit Musik auf den Berg geleiten! Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts bestand die Gaststätte, doch die Ausflügler hatten seit der Verbreitung der privaten Autos den Reiz der Fahrten in die weitere Umgebung entdeckt. So wurde das Gebäude nach dem Schwund der Gäste 1983 abgerissen.

In alten Aufzeichnungen wird erwähnt, dass die Braunschweiger Herzöge im Thieder Lindenberg seit 1404 den roten Buntsandstein abbauen ließen, um daraus Häuser errichten zu lassen. Auch die Andreaskirche soll zum Teil aus Steinen des Lindenberges bestehen. Zu diesem Steinbruch führe ein schmaler Fußsteig und man erreiche neben verstreuten Steinblöcken den Eingang zu einer Höhle – so habe ich es gelesen, jedoch nicht gefunden. Liegt es daran, dass diese Höhle eine Zwergenhöhle war? In der Beschreibung wird von Erzählungen der Altvorderen über willkommene Helfer in Dorf und Nachbarschaft berichtet. Sie sollen auch nachts und mittags oft im Dorf und Stift Steterburg um Brot gebeten haben und als Dank den Nonnen feine Tüchlein geschenkt haben. Aber auch kleine Kinder sollen sie mitgenommen und oft erst nach langer Zeit zurückgebracht haben. Einige Tage, nachdem ein Bauer einen Zwerg beim Stehlen von Weizen ertappt und verletzt hatte, seien vom Okertal aus weiße Wölkchen um den Berg gesehen worden und man erfuhr, dass ein Zwerg beerdigt worden sei. Nie wieder hat man dort Zwerge gesehen. Inzwi-



Foto: I. Schimmelpfennig

schen wurde ein größeres Gebiet am unteren Hang des Lindenberges bebaut und eine der Straßen wurde „Zwergenstein“ genannt.

Ganz und gar nicht altertümlich ist der Rundturm aus roh behauenen Steinen, wie man sie von alten Burgen kennt, der die Bäume überragt. Er wurde 1943 von den Harzwasserwerken errichtet und dient der Versorgung der Bereiche Braunschweig und Wolfsburg mit dem Wasser der Harzer Talsperren. Hier werden 1400 m³ Wasser gespeichert, um in Spitzen- und Ausfallzeiten die Versorgung zu sichern und den Wasserdruck zu regulieren.



Quartärer Faunenkomplex aus dem Thieder Gipssteinbruch, Kupferstich, aus dem Buch von Carl Bieling 1818.

Pusteblume

Von Brigitte Kleczewski

Vor 75 Jahren sah man diese Schönheit der robusten Blume nicht. Die Butterblume wurde gleich, wenn sich ihr erstes Grün zeigte, gepflückt und als Salat ohne Dressing verzehrt. Mehr wie Spinat ohne Fett zubereitet, da Fett knapp war.

Die Zeit Ende des Krieges und vor allem danach ist mir doch unvergesslich geblieben. Als Lehrerin kam noch dieses Erlebnis dazu: Während eines Ausfluges pflückte eine



Pusteblume.

Schülerin eine Pusteblume und sagte zu mir: „Pusten Sie mal!“ Ich tat es; darauf die Schülerin, da noch ein halber Kranz vom Fallschirmsamen an der Blume hing: „So sieht Ihr Mann aus, wenn sie Silberhochzeit haben.“

Foto: G. Hühne

Spuren der Vorzeit

Von Ingrid Schimmelpfennig

Bei meinem Besuch im Naturhistorischen Museum in Braunschweig ist mir in einer klimatisierten Vitrine ein besonderes Ausstellungsstück aufgefallen. Dort sehe ich ein etwa 30 cm langes und 10 cm dickes ovales sandfarbenes Gebilde in einem Netz vor leuchtend roter Auskleidung. An der Scheibe lese ich: „Mammutbackenzahn, *Mammuthus primigenius*, in Drahtnetz letzte Eiszeit, Salzgitter-Thiede, Grabung 1816/17“. Natürlich möchte ich mehr darüber wissen, und ich habe noch Interessantes dazu gefunden.

Der Gipsbruch am südwestlichen Abhang nahe dem alten Dorf Thiede wurde seit dem 17. Jahrhundert für Bauarbeiten genutzt. Dabei hat man im

Juni 1692 ein riesiges prähistorisches Skelett gefunden. In seinem Buch „Der berühmte Herr Leibniz“ schreibt Eike Christian Hirsch:

„Als in den Gipsbrüchen bei Thiede in der Nähe von Wolfenbüttel im Juni 1692 ein riesiges prähistorisches Skelett freigelegt wird, bittet er seinen Wolfenbütteler Kollegen Hertel, es sorgsam bergen zu lassen und darauf zu achten, dass alle Umstände in einem Bericht festgehalten werden. Während viele den Fund als einen Beleg für die Ansicht Hermann Conrings (Staatsrechtler, Professor in Helmstedt, einer der bekanntesten Juristen der Zeit) ansehen, dass die braunschweigisch-lüneburgischen Lande in vorgeschichtlicher Zeit von Rie-



Mammutbackenzahn, *Mammuthus primigenius*, in Drahtnetz letzte Eiszeit, Salzgitter-Thiede, Grabung 1816/17.

Foto: I. Schimmelpfennig

sen bewohnt worden seien, weist Leibniz anhand eines Zahnes nach, dass man nicht die Überreste eines Menschen, sondern das Knochengerrüst eines Mammuts oder See-Elefanten freigelegt habe.“

Leibniz war von 1691 bis 1716 Bibliothekar in Wolfenbüttel und gilt als einer der Begründer der Paläontologie, der Wissenschaft von Lebewelten und Lebewesen der geologischen Vergangenheit. Er hat sich besonders mit Fossilien und den Sedimentgesteinen befasst. Der damals gefundene „Stein“ wurde sorgsam in ein metallenes Netz gehüllt, um ein Zerfallen in Einzelteile zu verhindern.

Schon früh nutzte man zur Erhaltung der alten Handelsstraße von Braunschweig nach Frankfurt am Main Steine von den Hängen des Thieder Lindenberges und des etwas tiefer liegenden Gipsbruchs. Inzwischen war den Eigentümern bekannt, dass sich Gelehrte und Heimatforscher für Besonderheiten aus dem Erdreich interessierten. So lernten die Erdarbeiter, auf Bodenfunde zu achten. In dem Thieder Gipsbruch sind 1815 nach starken Regenfällen Hänge eingestürzt. Bei den Aufräumarbeiten wurden in 4 Metern Tiefe eine große Menge merkwürdiger Knochen gefunden. Dies kam einer Sensation gleich. Der Hoftierarzt Carl Bieling aus Braunschweig wird darüber

informiert und entdeckt, dass es sich um prähistorische Knochen von über 67 Tierarten handelt, einen Fund von einzigartiger Bedeutung. Er schreibt 1818 darüber ein Buch „Geschichte der Entdeckung, auch Darstellung des geognostischen Vorkommens der bey dem Dorfe Thiede am Lindenberg im Herzogthume Braunschweig gefundenen merkwürdigen Gruppe fossiler Zähne und Knochen urweltlicher Thiere.“

Um 1875 haben die Wolfenbütteler Oberlehrer Dr. Nehring und Dr. Wollermann dort weitere Ausgrabungen veranlasst und bargen weitere Überreste. Darüber hinaus wurden in einer Tiefe von 3 Metern neben Eichenholzkohlestücken ein behauenes Feuersteinmesser und zwischen 4 und 6 Metern Tiefe zahlreiche Feuerspuren gefunden. Neben gespaltenen Röhrenknochen entdeckte man einen sehr gut bearbeiteten Feuersteinschaber. So konnte belegt werden, dass dort bereits in der Vorgeschichte Menschen gelebt hatten.

Zu diesen Funden gehören auch weitere historisch älteste Sammlungsstücke und Knochen eiszeitlicher Säugetiere im gleichen Braunschweiger Museum. Sie sollen zu den frühesten paläontologischen Sammlungen weltweit zählen.

DER PARITÄTISCHE
BRAUNSCHWEIG



ZUSAMMEN SIND WIR STARK

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

- = Alltagshilfen
- = Ambulante Pflege
- = Ambulante Dementenbetreuung
- = Behindertenassistenz
- = Essen auf Rädern
- = Hausnotruf
- = Betreutes Wohnen
- = Familienunterstützender Dienst
- = Hauswirtschaftliche Dienste
- = Integrationsassistenz
- = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)

So erreichen Sie uns

Saarbrückener Straße 50, Braunschweig
Tel.: 0531 - 4 80 79 10
E-Mail: mobile-dienste@paritaetischer-bs.de

PARITÄTISCHE DIENSTE
BRAUNSCHWEIG

www.paritaetischer-bs.de/
paritaetische-dienste

Das Stift in Steterburg

Von Ingrid Schimmelpfennig

Fährt man von Braunschweig in südwestlicher Richtung, so erreicht man hinter der Stadtgrenze Braunschweigs Salzgitter. Im nordöstlichsten Teil dieser Großstadt mit mehr als 100.000 Einwohnern liegt, als einer der 31 Stadtteile Salzgitter-Thiede mit fast 11.000 Bewohnern. Dieser entstand aus dem Dorf gleichen Namens und der alten Anlage des Stiftes Steterburg mit der 1938 gegründeten Wohnsiedlung der damaligen „Reichswerke Hermann Göring“, die auch die Stiftsgebäude übernahm.

Es wurde laut Vertrag eine Ablösung von 450.000 Reichsmark an den damaligen Staat Braunschweig und die Ritterschaft gezahlt. Die neuen Bewohner waren die Leitenden Beschäftigten der Reichswerke und der späteren Salzgitter AG. In weniger als einem Jahr entstanden 1.070 Wohnungen für etwa 7.000 Arbeiter des damals größten



Zugang von der Straße Nordseite: Torhäuser der Stifts-Anlage mit Kirchturm, Pfarrhaus und Kirche. Foto: I. Schimmelpfennig

deutschen Konzerns neben der IG Farben, so dass schon im Januar 1939 die Einwohnerzahl mit 7.000 angegeben wurde.

Damals zogen die verbliebenen sieben Damen aus dem niederen Landadel des seit mehr als 1.000 Jahren bestehenden Stifts nach Blankenburg in das neu ernannte „Stift Steterburg in Blanken-

burg“, für das 2 Gebäude erworben wurden. Die zu der Zeit 265 Einwohner Alt Steterburgs waren überwiegend die Beschäftigten der Domäne, zu der schon früh ein sehr großer Grundbesitz mit 36 Ortschaften gehörte. Um Braunschweig sind beispielsweise Merverode, Salzdhalm, Stiddien, Klein Stöckheim, Waggum und Rühme genannt.

Auf dem Gelände einer inzwischen verfallenen Burg soll zwischen 1000 und 1002 durch Frederunda, Gräfin von Oelsburg ein Jungfrauenstift gegründet worden sein, deren erste Äbtissin sie wurde. Ihr reiches Erbe ermöglichte nicht nur den Bau einer Stiftanlage mit Kirche (1070), der große Grundbesitz gehörte ebenso dazu. Gesichert wurde die Gründung durch einen Schutzbrief von Otto III., dessen Eltern Kaiser Otto II. und die Kaiserin Theophanu waren.

Ursprünglich führten die Stiftsdamen ein weltliches Leben mit Privateigentum, ein Habit wurde nicht getragen; es bestand keine Klausur, und

eine spätere Heirat war möglich. Im 12. Jahrhundert wurde daraus ein Chorfrauenstift nach den Regeln der Augustiner. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde aus dem Kloster wieder ein Stift, und dort lebten mehrheitlich bürgerliche Frauen, viele aus Braunschweiger Patriazierfamilien; die Gelübde auf Ehelosigkeit waren entfallen, die Gottesdienste wurden in deutscher Sprache gehalten. Nach 1676 wurden nur noch Adlige Stiftsdamen zugelassen, und 1691 wurde es unter den Braun-

schweiger Herzögen wieder zum Adligen Frauenstift ernannt.

Lange Zeit waren auf alten Stichen die Stifts- und Kirchenruinen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges abgebildet. Nach den Kriegen waren um einen fast quadratischen begrünten Innenhof drei Gebäude als Wohn- und Schlafhäuser und ein Haus für die Äbtissin entstanden, die mit dem Kirchenbau eine abgeschlossene Anlage ergaben. Von 1751 bis 1758 wurde die heutige Barockkirche neben den Gebäuden der Stiftsdamen errichtet, als Vorbild gilt die Trinitatiskirche in Wolfenbüttel. Eine Saalkirche mit umlaufender Empore entstand, mit Fenstern über zwei Geschossen; der Kanzelaltar ist typisch für eine protestantische Predigerkirche.

Bei der letzten Renovierung erhielt sie wieder einen rosa Anstrich und wirkt wie ein kleines Schloss. Sie gehört heute zu den bedeutendsten Sakralbauten Salzgitters. Die gesamte Anlage hinter den alten Torhäusern aus Naturstein ist einen Besuch wert.



Innenansicht durch ein Fenster. Foto: I. Schimmelpfennig



Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 30.09.2020:
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

Zu Hause kann immer
etwas passieren.
Malteser Hausnotruf

Ihre Vorteile:

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar
- Nur 45 Euro monatlich, keine versteckten Kosten

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:

 0221 12606-2039 oder unter  www.malteser-hausnotruf.de

Heiner und Fanny

Von Helmut Wenzel

Ein Firmenwechsel ist in der Regel mit einem Umzug verbunden, und so waren meine Frau und ich vor rund 50 Jahren froh, schnell über einen Makler eine neue Bleibe gefunden zu haben. Heinrich und seine damals über 70 Jahre alte Mutter Fanny vermieteten uns die erste Etage ihrer Villa, eine leider nicht gesondert abschließbare Wohnung. Wir akzeptierten u.a. eine Absprache, dass der Wasserverbrauch im Bad gesondert – je nach Wannenbenutzung – abgerechnet werden muss, da für uns speziell hier kein Zähler zwischengeschaltet war.

Fanny erzählte uns stolz, dass ihr Heiner das Abitur hätte und nun das Geschäft ihres verstorbenen Mannes Erwin weiterführe. Der amtierende Geschäftsinhaber schien, so stellten wir schnell fest, über nur wenige mathematische Kenntnisse zu verfügen, da er uns pro Badewannenbenutzung 1.500 Liter Wasser berechnen wollte. Mit Hilfe eines Zollstockes (Länge mal Breite mal Höhe) und ohne Berücksichtigung der Badewannenrundungen einigten Heiner und ich uns dann auf ein realistisches Volumen von maximal 250 Litern.

Uns wurde ein Beet für Küchenkräuter im total verwilderten Villengarten zugesagt. Für die ca. 2 m² große Fläche sollte ich Heiner einen Vertrag unterschreiben, der u.a. vorschrieb, nur zu bestimmten Zeiten auf dem „Acker“ tätig zu sein, keine Lärm erzeugenden Geräte, Sträucher oder Bäume, auch keine Pestizide einsetzen zu dürfen. Ich fragte Heiner, ob er mich veralbern wolle? Die zweite Unstimmigkeit war die Folge.

Die dritte Kontroverse war die von mir auf dem Balkon

installierte Fernsehantenne. Fanny und Heiner hatten keinen Anschluss und verlangten vergeblich die sofortige Entfernung der Anlage.

Zu erwähnen ist, wir hatten uns inzwischen, nachdem wir erfahren hatten, innerhalb von zwölf Jahren hier die neunten Mieter zu sein, entschlossen, so schnell wie nur möglich aus der Villa auszuziehen, und fanden glücklicherweise kurzfristig eine andere Wohnung.

Ich ärgerte deshalb Heiner und wies ihn schriftlich darauf hin, dass die Zweige eines Baumes auf unseren Balkon ragten und wir somit eine bestimmte Fläche hier nicht zur Erholung nutzen konnten. Ich forderete deshalb eine Mietkürzung.

Der nächste Zusammenstoß: Wir nutzten Kellerflächen und waren – laut Fanny – für den Ausfall einer Glühbirne verantwortlich. Selbstverständlich ersetzte ich diese mit einem (nur) fünfundzwanziger Leuchtkörper und gestaltete somit den Keller zu einer Dunkelkammer.

Nach weiteren, unangenehmen Querelen stand unser Auszug endlich nach nur 10 Monaten fest. Heiner hatte uns noch der Beschädigung seiner alten verkratzten Fußböden und Einrichtungen beschuldigt und uns mit dem Rechtsanwalt gedroht. Meine weiteren Gegenaktionen bestanden darin, dass ich zu fünf Vormietern Kontakt aufnahm, die mich alle begeistert als Zeugen gegen Fanny und Heiner unterstützen wollten. Nach dieser, meiner Kampfansage kündigte uns Heiner noch vor unserer Bekanntgabe des Auszuges den Mietvertrag. Da Heiner und Fanny uns so arg schikaniert hatten, erklärte ich ihre Kündigung für nicht vollziehbar, da wir Nachwuchs erwarteten. Heiner schäumte



**am Sackring
Wäscherei**

Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice ·
Heißmangel

Unser Service für Sie!
Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

Unsere weiteren Leistungen

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

Sie rufen an, wir holen es ab!

**Görgesstraße 14
38118 Braunschweig**
Telefon: 0531 - 57 75 89
Fax: 0531 - 250 34 09
www.waescherei-sackring.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr
Fr 9.00 - 15.00 Uhr
Sa Termine
nach Absprache

vor Wut, und ich signalisierte ihm meine Bereitschaft, unter bestimmten Bedingungen, die schriftlich fixiert werden müssten, sein Haus zu verlassen.

Heiner setzte tatsächlich ein Schreiben auf, das ich ihm dann nicht unterschreiben wollte. Der Mann mit dem Abitur hatte sich zu viele Rechtschreibfehler geleistet, die ich nicht akzeptierte. Ich wollte ihm freundlicherweise mit einem Duden aushelfen. Vor unserem Auszug habe

ich dann noch vor seinem Küchenfenster unsere Teppiche geklopft. Heiner spritzte danach die Vorderfront seines Hauses mit Wasser ab.

Jahre später lernte ich einen Hausnachbarn kennen, der mir berichtete, dass nach den letzten Mietern (ohne zu wissen, dass ich dieser war) Fanny und Heiner die Wohnung nie mehr vermietet hatten. Anscheinend blieben wir ihnen bis zu ihrem Lebensende in „bester“ Erinnerung.

Selbständig und sicher! Mit dem Johanniter-Hausnotruf.



Ich bleibe ich – selbständig in den eigenen vier Wänden! Und die Johanniter sind im Fall der Fälle für mich da.

Weitere Informationen unter:
Telefon 0531 19214
www.johanniter.de/hausnotruf

**DIE
JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben



Charles Dickens' Werke, ein Spiegel der Viktorianischen Zeit

Von Brigitte Kleszczewski



Titel der Biographie von Johann N. Schmidt

Den englischen Schriftsteller Charles Dickens lernte ich nach dem Krieg in der Mittelstufe der Oberschule im Englischunterricht durch das Lesen seiner Romane David Copperfield und Oliver Twist kennen. Für sein Weltbild waren die traurigen Kindheitserinnerungen von großer Bedeutung gewesen. Da seine Eltern lange Zeit im Schulgefängnis saßen, musste er schon als Kind zum Unterhalt der Familie durch die Arbeit in einer Schuhwischfabrik beitragen. Beide Romane, so erfuhren wir ebenfalls im Unterricht, seien ein Spiegelbild der Viktorianischen Zeit. Nur Shakespeares Werke hätten eine größere Verbreitung als die des volkstümlichen Romanschriftstellers und humorvoll gütigen Schilderers wirtschaftlich bedrückter und seelisch bedrängter Menschen gehabt.

Charles Dickens wurde am 7. Februar 1812 in Landport bei Portsmouth geboren und starb vor 150 Jahren am 9. Juni 1870 in Gadshill bei Rochester. Die Times, die

Dickens oft attackiert hatte, setzte sich für ein Begräbnis in der Westminster Abbey ein.

Charles Dickens begann als Journalist und schrieb unter dem Pseudonym Boz ausgezeichnete Reportagen. Berühmt wurde er 1836/1837 mit den in Fortsetzungen erscheinenden Pickwick Papers. Die Anprangerung sozialer Missstände in seinen Werken führten zu verschiedenen Reformen in England. Sein Einfluss auf den realistischen Roman der Weltliteratur sollte daher nicht unterschätzt werden.

Gern gelesen wird heute sein „A Christmas Carol“, eine Weihnachtsgeschichte, die er sogar selbst zum Vorlesen gekürzt hat.

Dickens heiratete 1836 Catherine Hogarth, die ihm während ihrer 12 Jahre währenden Ehe 10 Kinder gebar. Mit seiner Familie weilte er 1844 für ein Jahr in Italien und ging 1855 für kurze Zeit nach Frankreich. 1858 wurde die Ehe geschieden. Danach zog Charles Dickens nach Gadshill.

Schon 1842 hatte er es nach Amerika gewagt, wo er sich wegen des internationalen Copyrights mit der amerikanischen Presse stritt. Beim zweiten Besuch 1867 hingegen kam es zu öffentlichen Lesungen. Seine ersten Lesungen hatte er in England zugunsten des Birmingham und Midland Institute's gehalten. Später folgten auch kommerzielle Lesungen.

Namhafte Autoren wie Franz Kafka, André Gide, Thomas Eliot und George Bernard Shaw schätzten ihn. Leo Tolstoi schrieb 1903 in sein „Notizbuch“:

„Die erste Bedingung für die Popularität eines Autors ist



Dickens Emty Chair

die Liebe, mit der er seine Charaktere behandelt. Deshalb sind die Figuren bei Dickens Freunde der gesamten Menschheit. Sie bilden ein vereinigendes Band zwischen den Menschen in Amerika und den Menschen in St. Petersburg.“

Luke Fildes zeichnete im

Juli 1870 „Den leeren Stuhl“ und ließ hier um Dickens Arbeitsplatz herum all seine erdachten Figuren aus den Pickwickers wie auch Oliver Twist, David Copperfield und nicht zu vergessen Scrooge aus der Weihnachtsgeschichte „A Christmas Carol“ lebensnah erscheinen.

Rudolfstift

Einrichtung für Wohnen und Pflege älterer Menschen - mitten in Braunschweig

Rudolfstraße 21
38114 Braunschweig
Tel. 0531-7022470
www.rudolfstift.de

Das Heim in dem man Zuhause ist!

Fern der Heimat lag ich mit 22 Jahren für über vier Wochen in Köln im Krankenhaus. Ich war von uns vier Zimmergenossen mit großem Abstand der Jüngste. Die Vinzenz-Schwestern mit ihren großen Schmetterlingshauben verwöhnten mich während dieser Zeit, in der ich an das Bett gebunden war besonders. Auch meine älteren fünf Bettenachbarn, die aufstehen durften, kümmerten sich um mich.

Ein Geschäftsmann aus dem Nebenzimmer, der während seiner Urlaubszeit Filme gedreht hatte, führte diese bei mir im Zimmer vor. Es sammelten sich noch weitere Patienten an, die sich auf die Bettkanten setzten. Schwester Adalberta dagegen war dann nie aufzufinden, da die Filme teilweise in einer Stierkampfarena in Spanien gedreht worden waren. Das Blut floss fast aus der Leinwand, was mir ebenfalls nicht gefiel.

Besuch erhielt ich von meinen Wirtsleuten, bei denen ich

Der beschäftigte Patient

Von Helmut Wenzel

zur Untermiete wohnte. Ich bat Annemarie, mir Schlafanzüge zu besorgen, da mir die Wäsche nach und nach knapp wurde. Sie brachte mir auch freudestrahlend zwei Schlafanzüge mit – blau-weiß gestreift. So schlich ich mich, auf Krücken gestützt, wie ein Sträfling durch die Krankenabteilung und war über mein Aussehen nicht gerade erfreut.

Die Schwestern gaben uns gewaschene Mullbinden, die wir mit einem kleinen Gerät aufwickelten. Fernsehunterhaltung gab es damals nicht, und so war ich für weitere Nebenbeschäftigungen bereit.

Mein Luxus, ein elektrischer Rasierapparat, besaß einen sogenannten Scherkopf. Mit ihm und den weiteren Werkzeugen, einer Schere und einem Kamm war ich auf der Station schnell als Ersatzfrisör

bekannt. Mein Bettenachbar schickte mir während der Besuchszeit seine kleine Enkelin zum Haarschneiden. Das lehnte ich ab, da ich die Mutter fürchtete, falls diese mit meiner Figaro-Kunst nicht einverstanden wäre und ihre Tochter nach meinem Einsatz nicht wiedererkannt hätte.

Mein anderer Bettenachbar Stein, genannt Steinchen, ein Kohlenträger, musste für Behörden Formulare ausfüllen. Ich half ihm dabei mit der

Konsequenz, anderen Patienten nun ebenfalls beim Schriftverkehr helfen zu müssen.

Ich war voll beschäftigt. Mit Schwester Adalberta unterhielt ich mich oft. Sie erfuhr, dass ich Briefmarken sammelte. Sie ermöglichte mir einen Kurzbesuch bei der Oberschwester Kunigunde, die sich in der Philatelie bestens auskannte. Ihr schickte ich später eine Ansichtskarte aus Bayern.

Für eine kurze Zeit lag auf der Station ein Patient, der den gleichen Nachnamen wie ich hatte. Er starb unerwartet, und so war ich automatisch „einzig“.

Seniorenrat Braunschweig

Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)

38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

Information und Beratung

jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

Keine Rechtsberatung

Gestalten Sie mit uns die Zukunft!



In Vollzeit oder Teilzeit

... sich verändern?

Wir suchen Sie (w/m/d) als:

**Pflegefachkraft
Pflegehelfer*in**

www.job38.de

bewerbung@thomaehof.de



Stiftung St. Thomaehof

Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

Endlich Sommer

Von Elke Brümmer

Am 21. Juni ist in jedem Jahr der kalendarische Sommeranfang.

Schon früh werde ich an einem Sommertag von Taubengurr, Kuckucksrufen und vielen anderen Vogelstimmen geweckt. Ein Blick aus dem Fenster verspricht einen strahlend hellen Sommertag wie im Bilderbuch. Gestresst von allzuvielen Terminen beschließe ich spontan, den vor mir liegenden Tag anders zu gestalten als vorgesehen. Ich entscheide mich für eine Fahrradtour in die nähere Umgebung, in der sich wogende Getreidefelder befinden. In einen Korb lege ich eine Decke, meinen Fotoapparat und eine Reclam-Ausgabe von 1954 über Goethes Leben von Edwin Redslob.

Gleich nach dem Frühstück fahre ich los. Unterwegs höre ich aus dem Walkman das Sommerkonzert aus Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“.

In wenigen Minuten am Ziel

angelangt, mache ich zunächst Aufnahmen von Hafer-, Weizen- und Roggenähren. Dann sammle ich die herumliegenden Reste von Kornähren auf, um sie zu Hause für eine Erntekrone verwenden zu können.

Der intensive Sonnenschein und die flimmernde Hitze bereiten meinem Tun ein rasches Ende. Ich lasse mich auf die Decke nieder, kaue wie in meiner Kindheit genüsslich auf einem Strohalm, beobachte die brummenden Insekten und döse vor mich hin. Auch den wenigen Wolken am ansonsten strahlend blauen Himmel schaue ich fasziniert zu.

Meine Gedanken, ich selbst kommen zur Ruhe in einer Zeit der stetigen Unruhe und

Hetze. Es gelingt mir, mich auf Themen zu besinnen, die mir wichtig sind, auch loszulassen von Vorhaben, Termindruck und Problemen verschiedener Art.

Die Augen fallen mir zu. Die Goethebiografie – im Goethejahr 1999 schon vor geraumer Zeit zur Lektüre bereitgelegt – bleibt ungelesen. Irgendwann wache ich auf. Ich fühle mich heiter, gelassen und ruhig. Die gewonnene Ruhe tut mir gut. Sie gibt mir Kraft für die vor mir liegende Zeit, die anstehenden Entscheidungen, die Bewältigung von bisher ungelösten Aufgaben und schafft Freiraum für neue Aktivitäten.

Der Sommer ist nicht nur eine schöne Jahreszeit, sondern ein wunderbares Lebensgefühl.

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

www.bs-journal.de



Wer kennt sie noch – die Koch- oder Brennhexe?

Von Brigitte Kleszczewski

Sie war der Notherd in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Sie verschaffte den Ausgebombten und besonders den Flüchtlingen eine gewisse Eigenständigkeit, denn bekanntlich ist der eigene Herd Goldes wert.

Man bekam sie nur auf Bezugscheinen. Im Jahr 1946 kostete sie 190 RM. Die Brennhexe war rechteckig und aus starkem Eisenblech hergestellt worden. Mit Ringen konnte das Feuerloch verkleinert werden. In einem herauschiebbaren Behälter konnte die Asche gesammelt und dann entfernt werden. Oft hatte sie hinter einer Klappe zusätzlich noch einen Backofenraum.

Gekocht wurde mit einem schweren Eisentopf oder mit Töpfen aus Restbeständen der Wehrmacht. Die Zuteilung an Kohle, Koks oder Brennholz war knapp bemessen. Oft diente die Brennhexe auch als Heizofen. Daher wohl der Name Koch- oder Brennhexe.

Voluminös war das Rohr für den Rauchabzug, denn ein Schornstein war nicht nötig. Es ragte hoch über der Brennhexe auf und wurde durch ein Fenster nach außen geführt. Dadurch konnte sie in jedem Zimmer aufgestellt werden. Zugegeben, sie verschandelte dadurch die Fassaden der Guts- und Bauernhäuser, in denen oft mehrere Flüchtlingsfamilie untergekommen waren.

Heute kann man die Koch- oder Brennhexe nur noch in Museen bewundern.

„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“



Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengerechte Services. Genießen Sie das Leben!

... UND WAS WOLLEN SIE?

Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf www.nibelungen24.de



Nibelungen
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig
FreystraÙe 10 Telefon 0531 30003-0
38106 Braunschweig info@nibelungen24.de

Bewegung zur Musik...nicht auf, sondern mit dem Stuhl

Von Monika Reim

Hallo liebe Leserinnen und Leser, heute wollen wir uns wieder einmal mit Musik und Spaß bewegen. Anders als sonst werden wir dies im Stehen und nicht im Sitzen tun.

Als erstes jedoch schalten

Aufwärmen der Beine und Mobilisierung des Kreislaufs:

1. Übung: Auf der Stelle marschieren

- Stellen Sie sich hinter den Stuhl, legen Sie Ihre Hände auf die Lehne, und beginnen Sie im Takt der

wiederholen beide Bewegungen im Wechsel. Zählen Sie auch hier jede Bewegung Ihrer Beine bis 40.

Mobilisierung der Knie- und Hüftgelenke:

Stellen Sie sich nun seitlich hinter den Stuhl und halten Sie sich während der folgenden Übungen stets mit der rechten Hand an der Lehne fest.

3. Übung: Schritt, Kick nach vorne, im Wechsel mit rechts und links

- Machen Sie mit Ihrem rechten Fuß einen Schritt am Platz, und nehmen Sie das Gewicht auf diesen Fuß. Nun kicken Sie mit dem linken Fuß locker aus dem Kniegelenk einen imaginären Ball nach vorne. Nun führen Sie diese Bewegungen, mit ihrem linken Fuß beginnend und dann immer im Wechsel aus. Den Kick können Sie jeweils, ganz wie es Ihnen gefällt, entweder in Kniehöhe oder auch knapp über dem Boden ausführen.

4. Übung: Seitliches Heben des linken Beines aus der Hüfte heraus

- Fest auf ihrem rechten Fuß stehend, heben sie langsam und vorsichtig Ihr linkes Bein seitlich hoch, und zählen Sie dabei im Takt der Musik von 1 bis 4. Dann senken Sie das

Bein wieder ab und zählen dabei abermals von 1 bis 4. Nun dürfen Sie, wenn Sie mögen, entweder einen Takt Pause machen oder gleich wieder mit dem Heben des Beines fortfahren. Bestenfalls wiederholen Sie diese Übung 8x.

Bitte drehen Sie sich nun mit der linken Seite zu ihrem Stuhl um, und führen Sie die gesamte Übung auf dem linken Bein stehend aus.

Abschlussübung und Lockerung der Muskulatur:

5. und letzte Übung: Lockeres schwingen des Beckens

- Stellen Sie sich bitte wieder frontal hinter Ihren Stuhl und positionieren Sie Ihre Füße etwa hüftbreit. Nun beginnen Sie locker und langsam mit Ihrem Becken nach rechts und links zu schwingen. Wer mag, darf auch gerne vorsichtig das Becken im Kreis bewegen. Achten Sie jedoch immer darauf, dass Ihnen diese Bewegungen leicht fallen und keine Schmerzen verursachen!

Das war's auch schon wieder für heute. Bleiben Sie fit mit beschwingten Beinen und Füßen bis zur nächsten „Bewegung zur Musik“!

Ihre
Monika Reim



Foto: B. Kristen

sie das Radio oder ihren CD Player ein. Geeignet ist jede flotte Musik, zu der man gut gehen oder marschieren kann. Stellen Sie noch einen stabilen Stuhl bereit, der keinesfalls mit Rollen ausgestattet sein darf und auf absolut ebenem Untergrund stehen muss. Um einem „Kippen“ vorzubeugen, kann man den Stuhl auch mit der vorderen Kante der Sitzfläche gegen eine Wand stellen. Bitte achten Sie auch auf halbwegs festes Schuhwerk. Hausschlappen sind nicht geeignet! Haben Sie alles vorbereitet? Prima, dann kann es ja losgehen!

Musik am Platz zu gehen oder zu marschieren, ganz nach Ihrem Geschmack und Ihren Möglichkeiten. Sie dürfen Ihre Knie dabei gerne etwas höher ziehen oder auch nur ganz normal gehen. Bestenfalls zählen Sie Ihre Schritte, bis Sie bei 40 angekommen sind.

2. Übung: Nach rechts tap - nach links tap

- Stellen Sie den rechten Fuß mit Gewicht nach rechts und führen den linken Fuß mit einem Tap (Fuß ohne Gewicht auf tippen) zum rechten Fuß. Diese Bewegung machen Sie dann ebenso nach links und

BrillenMobil
Wir kommen ins Haus, Heim etc ...
mit Sehtest, Brillen, Lupen,
Sehhilfen, elek. Lesegeräten
ohne Extrakosten!

Termin vereinbaren
☎ **0531 - 602584**
ein Service der Firma

Brillen-Galerie
Schmidt GmbH
Augenoptik, Sehtest, Brillen, vergrößernde Sehhilfen
Görlitzstraße 6 38124 BS
im EKZ Melverode
www.brillenschmidt.de
Meisterbetrieb, zugel. für alle Krankenkassen

Wohnen mit Zukunft

Mal angenommen,
Sie können Ihren Alltag nicht
mehr allein bewältigen...

doch Dienstleistungen rund um
Haushalt und Pflege entlasten Sie
bei Bedarf – aber lassen Ihnen die
gewohnte Freiheit der eigenen
vier Wände.

**Unabhängigkeit –
das ist unser Betreutes Wohnen**



www.wohnenmitzukunft.com

 **›Wiederaufbau‹**
DIE BAUGENOSSENSCHAFT.

„Keiner darf verloren gehen“

Von Monika Reim

Dies ist der Leitsatz der New Yorker Musischen Akademie im CJD Braunschweig. Um Näheres darüber zu erfahren, besuche ich den Leiter der Akademie, Uwe Gelowik. Ich erfahre, dass Pfarrer Arnold Dannenmann mit diesem Leitsatz 1947 das „Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands“ (CJD) gründete, um damit vielen durch den Krieg entwurzelten Kindern und Jugendlichen ein Heim und die Chance für

schulische, musische und berufliche Bildung zu geben. Als „Chancengeber“ auf musischer Ebene sieht sich auch die New Yorker Musische Akademie im CJD Braunschweig. Unterstützung bei dieser Aufgabe erhält sie seit vielen Jahren durch Friedrich Knapp. Der Inhaber der Firma New Yorker und große Mäzen der Akademie gründete diese 1999, zusammen mit der damaligen Leiterin des CJD Braunschweig in den Räumen des Christopherus Gymnasiums. Bald reichten die Kapazitäten des Gymnasiums nicht mehr aus. Friedrich Knapp reagierte und erwarb das leerstehende „Eisenvater-Haus“, auf dem Neustadtring Nr. 9, sanierte es und stellt es, seit nunmehr 11 Jahren, der Akademie mietfrei zur Verfügung. Auf 5.000 qm werden insgesamt 1700 Schüler/innen von 60 Mitarbeiter/innen in verschiedenster Form musisch unterrichtet. Außer dieser Unterstützung stellt die Friedrich Knapp Stiftung seit der Gründung der Akademie „soziale Stipendien“ für Kinder und Jugendliche bereit, um damit bei finanziellen Problemen der Familien die musische Bildung der Kinder sicherzustellen. „Ohne dieses beispielhafte und großzügige



Akademiechor der New Yorker Musischen Akademie im CJD Braunschweig.
Foto: Wilh.W. Reinke

Engagement gäbe es die Musische Akademie in ihrer jetzigen Form nicht“, betont Uwe Gelowik dankbar.

Ich bin beeindruckt, zumal ich selbst seit einigen Jahren im Akademie-Chor singe.

Wie kann die Arbeit einer Musikschule auf Dauer auf so hohem Niveau gehalten werden, frage ich nach. „Es gibt noch weitere Förderer“, berichtet Gelowik. „Die Bereitstellung aller Tasten-Instrumente (ausschließlich Steinway-Instrumente) und aller technischen Ausrüstung durch den Sponsor Michael Schmidt bescherte uns die Bezeichnung „All Steinway“ school und später die Zugehörigkeit zum Verband deutscher Musikschulen. Außerdem sind die Förderung von herausragenden jungen Talenten durch Leistungsstipendien des CJD-Fördervereins sowie die Zuwendungen der Mundstock Stiftung im Bereich der Ensemble-Arbeit eine unverzichtbare Hilfe“, erläutert Gelowik.

Viele dieser Schüler/innen wurden bereits auf nationaler und internationaler Ebene ausgezeichnet.

Mit einem Blick auf die zahlreichen geplanten Veranstaltungen der Akademie endet mein überaus interes-

santes und lebendiges Interview mit Uwe Gelowik. Ich danke ihm für das nette Gespräch und schicke mich zu Hause an, meine Informationen in Worte zu fassen.

Doch dann kommt alles anders. Corona und der damit verbundene „Lockdown“ legt alles lahm. Die erwähnten Veranstaltungen können vorerst ebenso wenig stattfinden wie der Unterricht. Wie bewältigt eine Institution wie die New Yorker Musische Akademie eine solche Situation?

Aus einer der Mails, die alle Schüler/innen der Akademie

erreichen, erfahre ich, dass mit viel Engagement der Lehrkräfte und neu angeschaffter technischer Ausrüstung der Lehrbetrieb online fortgeführt wird. Viele Gruppen und Einzelschüler/innen werden via Internet unterrichtet. So bekomme auch ich, als Mitsängerin des Akademiechores, Unterrichtsvideos und Übungsmaterial per Mail zugeschickt. Sicher ersetzt das nicht komplett das „Wir-Ge-

fühl“ einer gemeinsamen Probe oder einer Unterrichtsstunde, aber es untermauert auch in Krisenzeiten den Leitspruch des CJD und somit der Musischen Akademie: „Niemand darf verloren gehen“. Ich erweitere diesen Leitsatz für mich: „Niemand soll sich verlassen fühlen“, und bin froh über dieses Engagement aller Verantwortlichen der New Yorker Musischen Akademie im CJD Braunschweig.

Kontakt:

Telefon: (0531) 1 23 12 10,

E-Mail: info@musische-akademie.de

Behrens Bestattungen

Bestattungsvorsorge –
aktiv bestimmen
und gestalten.
Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig
Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 32 04
www.behrens-bestattungen.de



Rätselaufklärung

Abgebildet ist das Eckhaus Kastanienallee Ecke Altewiekring, stadteinwärts. Foto: B. Kristen



Fotorätsel

Von den meisten Fussgängern übersehen. Wo befindet sich dieses Wappen? Foto: E. Qweitzsch



Endlich ist die Bootssaison auf der Oker eröffnet. Der erste Tag nach langer Pause. Foto: E. Qweitzsch



Dinopark am Steinhuder Meer. Foto: E. Qweitzsch

Foto: E. Qweitzsch



Drive in auch möglich für eine kleine Kirmes in Braunschweig, gesehen am 21.05.2020. Foto: E. Qweitzsch



Die Rechte der Kinder. Am Steinhuder Meer entdeckt, vielleicht ein Ausflug wert. Foto: E. Qweitzsch



Die Stadt hat viele Gesichter. Von attraktiven Hausansichten bis historischen Gebäuden, von Graffitis bis Bunkerumbauten, aber der **Lichtparcours** stellt wieder alles in den Schatten – im wahren Sinne des Wortes. Zwar kommt die volle Wirkung erst bei Beleuchtung und in der Dunkelheit zur Geltung, aber auch tagsüber lässt sich das eine oder andere Objekt wunderbar anschauen. Unser Fotograf hat hoffentlich die wirkungsvollsten getroffen und für Sie zusammengestellt. Ein Tipp dazu: Verschaffen Sie sich selbst einen Eindruck. Fotos (5): D. Israel



Sichtbar rieselt die Zeit

Von Helmut Wenzel

Über einen langen Zeitraum genügte der Menschheit die Zeiteinteilung zwischen Tag und Nacht. Der zunehmende Wettlauf mit der Zeit führte zur Erfindung von Hilfsmitteln, die den Lebensrhythmus ordneten. Zeitspannen wurden anfangs in zahlreichen Kulturen mit „Wasseruhren“ und Kerzen erfasst. Die älteste bekannte Darstellung einer Sanduhr befindet sich auf einem Fresko aus dem Jahre 1338 im Rathaus von Siena. Somit wurde die Sanduhr im 14. Jahrhundert erfunden. Wer sie allerdings genau erfand, ist nicht bekannt.

Im Mittelalter gewannen Sanduhren in Kirchen und in der Seefahrt an Bedeutung. Es galt, die Dauer einer Messe zu kontrollieren und den Vierstundenrhythmus der Seeleute einzuteilen.

Evangelische Theologen, so von Martin Luther (1483–1546) beanstandet, neigten dazu, ihre Predigten in die Länge zu ziehen. Mit zu eingehender und selbstgefälliger Auslegung der neuen Lehre, des Protestantismus, strapazierten sie die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer. Die Gläubigen sollten hingegen nicht zu lange von ihrer tägli-



Sanduhren am Kanzelaltar als Zeitmaß für die Länge der Predigten in der fast 1000 Jahre alten Wehr- und Pilgerkirche St. Michael zu Kirchbrak im Weserbergland.

Foto: G. Hühne

chen Arbeit ferngehalten werden. Zur Begrenzung der Predigtzeiten wurden deshalb Sanduhren zunächst empfohlen oder sogar vorgeschrieben. Auch die katholische Kirchenordnung schloss sich dem zeitlichen Ablauf eines Gottesdienstes, geregelt mit Sanduhren, an.

Noch heute befinden sich in unmittelbarer Nähe von Kanzeln praktischerweise Sanduhren. Mit ihnen ließ sich der Gottesdienstablauf beobachten, da der Sand in den einzelnen Gläsern für unterschiedliche Rieselzeiten (z.B. auf 15, 45 bis zu 60 Minuten) bemessen war.

Bis in das 19. Jahrhundert wurden die Wachzeiten auf Schiffen mit „Halbstundengläsern“ geregelt. Wenn das Stundenglas achtmal herumgedreht worden war, erfolgte die Wachablösung. Sanduhren mit einer kurzen Laufzeit dienten ebenso zur Messung von Schiffsgeschwindigkeiten.

Im 16. und 17. Jahrhundert war Nürnberg die Stadt der Sanduhrmacher. Der Aufbau einer Sanduhr entspricht fast unverändert bis heute dem des Mittelalters. Zwei konische Gläser sind über einer engen Öffnung miteinander verbunden. Eine der Konen wird mit Sand gefüllt, dessen Art für

den Ablauf der Messungen verantwortlich ist. Je feiner der Sand, desto genauer das Messergebnis. Heutzutage werden die Sanduhren in der Regel mit Glassand gefüllt. Die Einfassungen der beiden drehbaren Glaskörper bestehen überwiegend aus Holz, Messing oder Edelstahl.

Zur Feier des Eintritts Ungarns in die EU am 1. Mai 2004 wurde „Die größte Sanduhr der Welt“ als Denkmal in Budapest aufgestellt. Ihre Sandfüllung erlaubt eine Laufzeit von einem Jahr. Zum Jahreswechsel wird das „Jahresglas“ umgedreht.

Auch Pakistan wählte eine Sanduhr als zeitliches Denkmal. Das Monument wurde 1951 im Zusammenhang mit dem Gedenken des vierten Jahrestages der Unabhängigkeit der islamischen Republik Pakistan errichtet.



Zwei kostbare Sanduhren aus dem 17. Jahrhundert. Exponate aus der Uhrsammlung des Mathematisch-Physikalischen Salons der Staatlichen Kunstsammlungen im Dresdner Zwinger.

Wir sind an Ihrer Seite.
Würdevoll und zeitgemäß.

Hageroth
Bestattungen

Tag & Nacht 05304 / 5214
0157 / 71521214

torsten.hageroth@t-online.de

Die Notfalldose



Steht die Notfalldose auch schon in Ihrer Kühlschrankschrank-TÜR?

Sie kann ein Teil ihrer Vorsorgemaßnahme für den Notfall sein.

Bezugsquellen erhalten
Sie beim Seniorenrat.

Die Dame mit der Lampe

Von Helmut Wenzel

Der Corona-Virus hat weltweit Angst und Verzweiflung und dort, wo er Todesopfer forderte, Trauer ausgelöst. Ein Riesenaufgebot an Ärzten, medizinischem Fach- und Hilfspersonal, Forschern und Laboranten kämpfen gegen diesen gesundheitlichen Feind. Persönlichkeiten stellen sich den Bürgern, um die getroffenen Gegenmaßnahmen zu erklären und diese auch durchsetzen zu können.

Alle Therapien sind in der Regel der jeweiligen Situation angepasst und sollen Betroffenen dienen. Was heutzutage für die Patienten geleistet wird, stützt sich wesentlich auf die Entwicklung des Roten Kreuzes und den Aufbau von Krankenstationen. Pioniere der Krankenpflege blieben vereinzelt in Erinnerung, andere gerieten in Vergessenheit,

Zu den fast vergessenen Vorbildern gehört „Die Dame mit der Lampe“, Florence Nightingale, die Schwester aller Kranken und Leidenden.

Florence Nightingale, die heute noch als Organisatorin der britischen Krankenpflege gilt, wurde im Mai 1820 in Florenz geboren.

Mit 25 Jahren fasste sie den Entschluss, sich der Krankenpflege zu widmen. Sie kümmerte sich um die Gesundheitsfürsorge und half den Ärmsten der Armen.

Ihre Ausbildung absolvierte sie bei den „Barmherzigen Schwestern“ in Paris und gleich anschließend an der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth.

Hier in der Nähe von Düseldorf gründete der evangelische Pfarrer Theodor Fischer

damals, einstmals	verwerflich, infam	Vorname des Musikers Collins	afrikanische Palmenart	Fluss in Italien	ältester Sohn Noahs (A.T.)	fränk. Klosterreformer † 851	eine westafrik. Sprache	Männernamen	westafrikanische Insel	Überzug aus Keramik
korrekt				Teichpflanze						
		nicht klar				Pep, Schwung				
japanisches Fischgericht	sibirisch-mongol. Grenzgegend			Selbstgespräch						
								japanischer Politiker † 1909		
Fluss in Schlesien	Heilpflanze							Lappe, Finne	Balkone, Söller	
Rollkörper										
Stadt in Piemont	Schraubenerkrankung							männlicher franz. Artikel		aus diesem Grund
								Abels Bruder (A.T.)	röm. Zahlzeichen: zwei	
französisch: Bergspitze										
deutsche Endsilbe		Körper						Hochschulen (Kw.)		Holzblasinstrument
afrikanische Heilpflanze	Fremdwortteil: Ei	Intelligenzquotient (Abk.)	Bindewort	Insel der griech. Zauberin Circe	franz.: Tasche	unter Drogen (engl.)	Alpenbergmassiv	Initialen des Autors Ambler	Kfz-Z. Offenbach	
		gleichsam, als ob				kleiner Einschnitt, Scharte				
			Wasserfall in Nordamerika						englisch: oder	
Vorname des Sängers Presley	Thronüberdachung							subarktisches Herdentier		

Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration

„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“



AUGEN OPTIK BOCK
BRILLEN · CONTACTLINSEN
Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

1836 ein Krankenhaus und ein Diakonissenmutterhaus mit dem Ziel, humanitäre Hilfe für die armen Kranken zu leisten.

1853 übernahm Florence Nightingale in London die Leitung des „Hospital for Invalid Gentlewomen.“

1854 erklärte das Osmanische Reich (heute Türkei) – zusammen mit seinen Verbündeten Frankreich und England – den Russen den Krieg. Es gab unzählige Tote und Verletzte. Der damalige katastrophale Sanitätsdienst der Engländer und Türken hob sich sehr negativ von dem der Franzosen ab, die bereits Krankenschwestern eingesetzt hatten. Die miserablen hygienischen Zustände führten bei den Soldaten zur Cholera und Typhus. Auf Vorschlag des britischen Kriegsministers

übernahm Florence Nightingale die Organisation und Pflege des Heeres.

Durch ihre Initiative verbesserten sich die katastrophalen Zustände auf den Krankenstationen und auch die Ernährung der verwundeten Soldaten. Die „Lady mit der Lampe“ wurde beliebt, weil sie zu später Stunde die Kranken noch einmal aufsuchte.

Aufgrund des unermüdlischen Einsatzes von Florence Nightingale und ihrer Mitarbeiter sank die Sterblichkeit unter den Kranken und Verwundeten. Nach Rückkehr aus dem Krieg veröffentlichte sie das Buch „Notes on Hospitals“, in dem sie ihre Erfahrungen während des Krieges schilderte.

Im Juni 1860 gründete Florence Nightingale in London

die erste Schwesternschule, die „Training School for Nursing“. Hier war unter Aufsicht von Ärzten eine professionelle Ausbildung in der Krankenpflege gewährleistet. Auch im Ausland wurden die Leistungen der Lady mit der Lampe registriert. So wurden nach ihren Maßstäben weltweit Lazarette eingerichtet.

Im August 1864 wurde auf Initiative des Schweizer Henry Dunant (1828 bis 1910) das „Rote Kreuz“ gegründet. Daran hatte Florence Nightingale einen wesentlichen Anteil.

Florence Nightingale starb im August 1910 im Alter von 90 Jahren in London.



BETREUTES WOHNEN – DAS ORIGINAL –

In den vergangenen Jahren ist seniorengerechtes Wohnen unter dem Schlagwort „Betreutes Wohnen“ immer populärer geworden. Viele Mitbürger erwarten von diesen Wohnanlagen eine umfassende Versorgung und bei entsprechendem Bedarf auch die Durchführung von Pflegemaßnahmen in der Wohnung. Schließlich soll ein nochmaliger Umzug in ein Pflegeheim möglichst vermieden werden.

Dazu sollten Sie wissen:

„Betreutes Wohnen“ ist kein gesetzlich definierter Begriff! Jede Wohnanlage bietet daher teilweise erhebliche Unterschiede in ihrem Leistungsangebot, die sich auf die Verbleibemöglichkeit in der Wohnung deutlich auswirken können. Sie sollten daher genau bei dem jeweiligen Anbieter erfragen, mit welchen Hilfen Sie rechnen können. Hier ist insbesondere die Antwort auf die Frage wichtig, inwieweit eine umfassende hauswirtschaftliche Versorgung mit Essen, Wäschewaschen und Wohnungsreinigung sowie die Pflege auch bei Schwerstpflegebedürftigkeit gegeben sind.

Ist beispielsweise examiniertes Personal rund um die Uhr im Haus abrufbereit?

Was passiert bei einem Verlust der eigenen Kommunikationsfähigkeit, beispielsweise nach einem Schlaganfall?

Gibt es eine Auffangmöglichkeit durch ein integriertes Pflegeheim?

Wir bieten:

- ♥ Komfortwohnungen mit Parkettfußböden und Küchenzeile,
- ♥ 24-Stunden-Anwesenheit von examinierten Pflegekräften,
- ♥ Hausinterner Notruf,
- ♥ Rauchmelder in jeder Wohnung,
- ♥ Cafeteria,
- ♥ Großzügige Begegnungsplätze im Haus,
- ♥ Alle Mahlzeiten aus der hausinternen Küche,
- ♥ Wäsche- und Wohnungsreinigungsdienst,
- ♥ Persönliche Hilfen durch den sozialen Dienst der „COMITAS“,
- ♥ Umfassende Freizeitangebote,
- ♥ Einkaufsservice,
- ♥ Frisör (Ruf 2853-3011),
- ♥ Physiotherapeutische Praxis (Ruf 2853-1015),
- ♥ Pflegeheim der „COMITAS“.

Lernen Sie unverbindlich unser „rundes“ Konzept kennen!

Seniorenresidenz Brockenblick
RUF 0531-2853-1020

Eiderstrasse 4,
38120 Braunschweig

Pflegedienst COMITAS
RUF 0531-284 100

Champignons als Tauschware

Von Brigitte Kleszczewski

Drei Schwarzmärkte habe ich in den Jahren von 1945 bis 1948 kennengelernt. Nach Kriegsende begleitete ich einen Bekannten meiner Eltern auf den Schwarzmarkt in Stettin. Über dieser Stadt wehte damals schon die polnische Fahne. Der ehemals reiche Geschäftsmann wurde jedoch seine kostbare Weste für ein Brot nicht los. Helfen konnte ich ihm auch nicht; aber sein verzweifertes Gesicht sehe ich noch heute vor mir.

Auf der Durchreise von Greifswald nach Kiel schaute ich mir mit meinem Bruder aus purer Neugierde in Berlin den Schwarzmarkt auf dem Potsdamer Platz an. Wir waren erschüttert, wie viele ehemalige Soldaten, oft ohne Arm- oder Beinprothesen, hier mit mehr oder weniger Erfolg ihre Tauschware anboten. Mit der Zigarettenwährung lief alles am unkompliziertesten. Zum Glück erlebten wir keine Razzia.

In Kiel dagegen bin ich einmal in eine Razzia geraten. Das Wort klingt mir noch heute in den Ohren. Bei diesem Schrei wurde aus den Tauschenden eine wilde Meute, hinter der die Polizei sowie Military Police her waren. Man konnte froh sein, wenn man aus der flüchtenden Menge herauskam und nicht niedergetrampelt wurde.

Harmlos dagegen waren meine saisonbedingten Tauschgeschäfte mit Champignons während der Sommerferien 1947 und 1948. Wir wohnten damals als Flüchtlinge in einer ausrangierten Wehrmachtsfunkbaracke, die zwischen zwei Koppeln, eine für Pferde und die andere für Schafe, in einem Dörfchen

bei Kiel stand. Auf diesen Koppeln gediehen die Champignons, auch unter dem Namen Feldedelpilz geläufig, hervorragend. Sie müssen in dem Dörfchen am Postfelder See nur uns bekannt gewesen sein, denn nur meine Familie sammelte sie. Wir würzten damit unsere kärglichen Mahlzeiten. Für mich aber wurden sie während der Sommerferien zur lukrativen Tauschware, die ich verpackt in einem großen Mehlbeutel auf Anforderung zu meinen „Kunden“ brachte.

Auf diese Weise kam ich zu einem Leibchen, das mir später im Winter helfen würde, meine Wollstrümpfe zu halten. Eine Schulkameradin, die aus Amerika Pakete erhielt, verhalf mir dazu. Eine Ausgebombte aus Kiel nähte mir für zwei Beutel eine Bluse, die sie aus einer Gardine geschneidert hatte. Meinem Vater schenkte ich zu seinem Geburtstag im August 100 Gramm Bohnenkaffee. Die Besitzerin unseres Dorfkrämerladens überreichte mir ein großes blauweiß gewürfeltes Stück Stoff, dazu weißes Perlarn für eine Tischdecke, weil sie mitbekommen hatte, dass mein Vater gesagt hätte: „Wenn wir erst wieder eine Tischdecke auflegen können, geht es uns besser.“ Sie zeigte mir auch, wie ich die Tischdecke besticken konnte. Ich besitze sie heute noch.

Die von den Zäunen mühselig gepflückte Wolle wurde mir von einer Ostpreußin, die ihr Spinnrad gerettet hatte, als Gegenleistung gesponnen.

Nach der Währungsreform 1948 ließen die Tauschgeschäfte nach. Das Leben begann sich wieder zu normalisieren.

radio rauch
HDTV VCR SAT HIFI HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

Welfenplatz - Braunschweig
Tel.: 0531/ 262 11 70

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

Ihr Partner wenn Sie Profis brauchen!

Egal welches Fabrikat oder wo gekauft:

wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!

Gewinnspiel radio rauch verlost

2 Einkaufsgutscheine im Wert von je **25 Euro** bei einem Einkauf ab **100 Euro**.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „radio rauch“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf oder per E-Mail an: gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss ist der 30. September 2020

Sie verirren sich im PFLEGE-DSCHUNGEL?

Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.



awo-pflegeberatung.de

Demokratie, eine Herrschaftsform politischer Ordnung und politischer Systeme

Von Helmut Wenzel

Bestimmte Jahreskalender erinnern an zurückliegende Ereignisse, andere beabsichtigen, durch Fragen das eigene Wissen aufzufrischen oder zu ergänzen. Eine Tagesinformation erinnerte an den Athener Staatsmann Solon, der um 640 bis 560 v. Chr. lebte. Er galt als einer der sieben Weisen der griechischen Antike und gilt heute als Mitbegründer der attischen Demokratie. Das Attische Griechisch ist ein Dialekt des Altgriechischen, der in Attika, der Region um Athen, gesprochen wurde.

Im 7. Jahrhundert v. Chr. befand sich Athen und sein ländliches Umfeld in einer erschreckenden sozialen Krise. Die ärmere Bevölke-

rung litt unter der Knute der wohlhabenden Aristokraten. Dennoch bewies die Aristokratie Athens Klugheit. Sie stimmte der Wahl Solons, einem königlichen Adligen zum Staatsoberhaupt zu. Solon selbst war unter ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen und als Dichter durch seine politischen Verse aufgefallen und somit bei der Bevölkerung besonders angesehen. Schon als Dreißigjähriger wurde Solon in das hohe Amt mit umfassenden Vollmachten berufen.

Solon ließ erst einmal alle Schulden streichen und verfügte, dass kein Mensch je wieder durch Verschuldung in die Sklaverei geriete und unter dieser Voraussetzung in

das Ausland verkauft werden konnte. Seine nächste Verfassungsänderung bewirkte, dass alle Freien und auch die Landlosen Zugang zu den Volksversammlungen bekommen sollten. Die obersten Staatsbeamten Athens wurden während dieser Versammlungen vom Volke gewählt – eine demokratische Errungenschaft! Nach ihren Amtsjahren mussten die Staatsdiener der Volksversammlung Rechenschaft ablegen. Fand ihr Bericht Zustimmung, durften sie auf Lebenszeit in den Rat der Exarchonten, d.h. in ein höheres Verwaltungsgebiet wechseln.

Solon hatte auch verfügt, dass jedem, dem Unrecht widerfahren war, zu seinem

Recht verholfen wurde. Er schützte die Armen und Unmündigen, insbesondere die Witwen und Waisen. Gesetze, die bisher nur den Aristokraten zugänglich waren, wurden öffentlich aufgeschrieben. Es war Solons Verdienst, dass sein Volk nun eine gewisse Kontrolle über die Regierung hatte.

Liebe Leserin, lieber Leser,
bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Kaufentscheidungen unsere Inserenten!

25 Jahre Hausnotruf vom ASB Braunschweiger Land

**Jubiläums-Angebot:
Keine Anschluss-
gebühr bis 31.12.2020**

**Ab 0€ pro Monat bei
vorhandenem Pflegegrad
Beratungstermin:
0531 - 19212**

www.asb-bs.de

Wir helfen
hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
RV Braunschweiger Land



Wildpferde, halbwild lebende Pferde und verwilderte Pferde

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

Die Gattung der Pferde, lat. Equus, entstand in Nordamerika und gelangte vor etwa 1,5 Millionen Jahren über die Behring-Landbrücke nach Eurasien. Auf dem amerikanischen Kontinent starben alle Pferdearten vor rund 10.000 Jahren aus.

Im Zusammenhang mit den im Braunkohletagebau gefundenen Schöninger Speeren wurden sehr viele Knochen von Wildpferden gefunden, die vor rund 300.000 Jahren offenbar Jagdbeute der damaligen Menschen waren. So tauchen Wildpferde auch häufig als Motiv in prähistorischen Höhlenbildern auf.

Das Przewalski-Pferd gilt als das einzige, das in seiner Wildform überlebt hat. Es ist benannt nach einem Forscher, der es 1879 in den Steppen der Mongolei für die Wissenschaft entdeckt hat. Einige Tiere wurden in zoologische Gärten gebracht, wo sie sich erfolgreich vermehrten. In freier Wildbahn starben sie aber in den 1960er Jahren aus. Nachfahren der Zoopferde konnten bereits wieder in der Mongolei ausgewildert werden, andere werden als genügsame und robuste Pferde, die das ganze Jahr über draußen leben und sich selbst ernähren können, zum Beispiel in der Lüneburger Heide für den Erhalt der ursprünglichen Landschaft eingesetzt.

Diesem Zweck dienen in der Heide auch ca. dreißig



Wildpferde im Naturschutzgebiet Merfelder Bruch.

„Dülmener Pferde“, die aus einer Herde von halbwild lebenden Pferden stammen, die nahe der Stadt Dülmen im Münsterland in einem rund 350 Hektar großen eingezäunten Naturschutzgebiet lebt. Die erste urkundliche Erwähnung der Dülmener Pferde stammt aus dem Jahr 1316. Die fortschreitende landwirtschaftliche Intensivierung schränkte den Lebensraum dieser Pferde immer mehr ein. Der Herzog Alfred von Croÿ ließ 1847 einen Teil der Pferde einfangen und sorgte für ihre Erhaltung im Merfelder Bruch. Hinzu kam der gesamte Restbestand von 200 wild lebenden Pferden aus dem Emscher-Bruch bei Bottrop. Um Inzucht zu minimieren, wurden andere Pony-Rassen u.a. aus der Mongolei eingezüchtet.

Die Dülmener Pferde leben, weitgehend vom Menschen unbeeinflusst, ganzjährig in

ihrer Wildbahn. Dort kommen auch die Fohlen ohne Hilfe auf die Welt, und kranke Tiere müssen ohne Tierarzt auskommen. Damit der Bestand nicht zu groß wird und die Konkurrenz junger Hengste nicht die Herde gefährdet, werden jeweils am letzten Samstag im Mai bei einer viel

besuchten Veranstaltung die jungen Hengste von Hand gefangen und danach versteigert. Während die relativ kleinen Dülmener Pferde in vergangenen Jahrhunderten oft als Grubenponys untertage verwendet wurden, dienen sie wegen ihrer Gutmütigkeit heute oft als Reit- und Familienpferd. Zeichen für die Nähe zu Wildpferden ist der charakteristische dunkle „Aalstrich“ auf dem Rücken von der Mähne bis zum Schweif.

„Verwilderte Pferde“ sind keine Wildpferde. Sie stammen von Hauspferden unterschiedlicher Rassen ab, sind dann aber in die freie Wildbahn gelangt. Wie z.B. der Mustang, der den Eroberern in Nordamerika entlaufen ist.



MATERNUS
Pflege- und Therapiezentrum



Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Separater Kurzzeitpflegebereich inklusive Investitionskostenübernahme
- Wohnbereich für demenziell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn Verletzungen einschl. Beatmungspflege
- 24 Stunden Einzugservice unter Mobil-Nr.: 01 60 584 99 57

Herr Andreas Berlin und seine Mitarbeiter beantworten gerne Ihre Fragen

Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen
Tel: 053 09 709-430 · www.maternus-senioren.de

Kindermund Kranke Blume

Eine Kindergärtnerin begießt im Hort die Blumen. Olaf gesellt sich zu ihr und begleitet sie aufmerksam von Pflanze zu Pflanze. Bei einer Blume läuft das Wasser durch die Erde bis

auf den Untersetzer. Da zupft der kleine Mann die Erzieherin am Ärmel, deutet auf den Blumentopf und fragt: „Ist die Blume krank? Sie spuckt ja alles wieder aus.“

Was darf's denn sein?

Von Helmut Wenzel

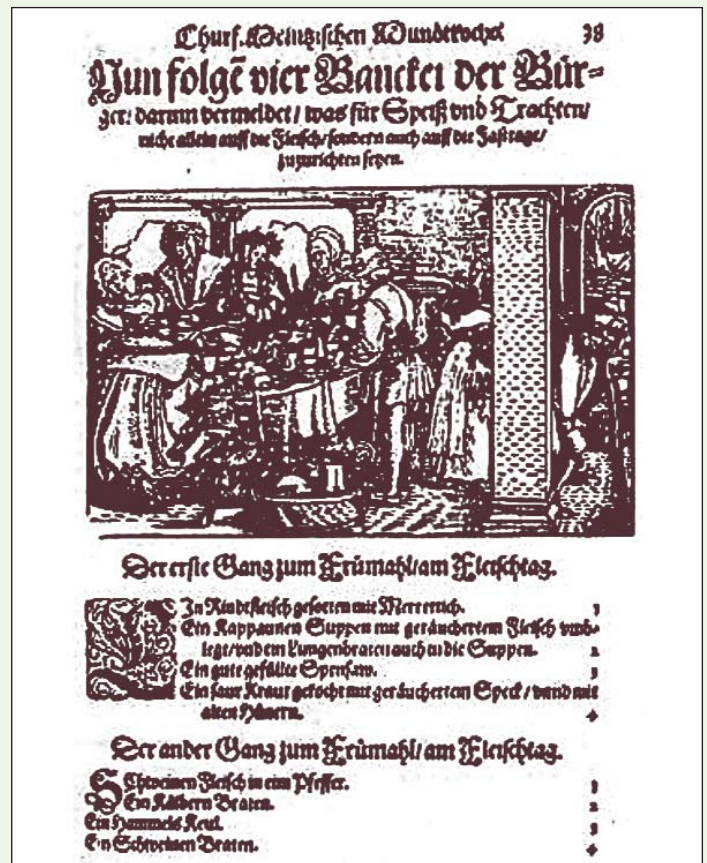
Eine Speisekarte ist zugleich eine Art Visitenkarte des Hauses. Feudale sind in Leder gebunden oder stecken in stilvollen Hüllen. Mit der Zeit gehende Restaurants überreichen ihren Gästen ein Tablet, in das sie ihre Essenswünsche digital eingeben können. Ausflugslokale bieten ihre Tagesgerichte oft auf Tafeln an. Es ist auch üblich, auf Papier-Gedekunterlagen den Speiseplan kundzutun.

Das festliche Menü bedeutet in der Regel eine ausgewählte Speisenfolge - von der Vorspeise bis zum Dessert -, die den Gästen auf einem Sonderdruck schmackhaft gemacht wird. Im Gegensatz dazu muss der hungrige Gast mit Hilfe der alltäglichen Speisekarte, die üblicherweise auch die Getränke ausweist, selbst entschei-

den, oft unter Berücksichtigung seiner finanziellen Situation, was ihm serviert werden soll.

Die erste Speisekarte soll von dem Braunschweiger Herzog Heinrich (der Wilde Heinz von Wolfenbüttel; 1489 bis 1568) anlässlich eines Banketts 1555 bei den Fuggern in Augsburg veranlasst worden sein. Heinrich hatte eine Vorliebe für lukullisches Tafeln. Um sich auf die ausschweifenden Speisen einstellen und seinen Appetit anzuregen, wollte er über das Gelage vorab informiert werden. Der Küchenchef in Augsburg erfüllte dem Herzog seinen Wunsch und unterbreitete ihm eine Liste der Köstlichkeiten.

Graf Haug von Zimmern auf Hohenzimmern war damals der Tischnachbar von Herzog



Heinrich. Er bemerkte die Liste und hielt sie für so bedeutsam, dass er sie in den Aufzeichnungen seines Hauses, der „Zimmerschen Chronik“, erwähnte. Er schreibt: „Es het herzog ein langen Zedel bei im uf der tafel liegen ... Darinn het der Kuchenmaister alle Essen und drachten ordentlich ufgezeichnet. Unnd kunt sich Herzogen Hainrich demnach mit seinem Essen darnach richten und sich die bösten Trachten (Tracht = aufgetragener Gang) sparen.“ Leider ist nicht überliefert, welche Gerichte auf der ersten in Deutschland erwähnten und Herzog Heinrich präsentierten Speisekarte aufgeführt waren.


Anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm, ältester Sohn des Kaisers, mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin am 6. Juni 1906 wies die Königliche Mittagstafel aus: Kaiser-Vorsuppe, Steinbutten in Champagner, Rehrücken auf Holländische Art, Kleiner Schinkenauflauf, Langusten en belle vue, Hamburger Hühner, Früchte, Salat, Stangenspargel, Chokoladenbombe, Käsestangen und Nachtisch.

Königliche Tafelkultur am preußischen Hofe diente nicht allein als eine Party der Sinne und Genüsse. Es standen auch immer die Repräsentation und Kommunikation im Vordergrund. Je nach Bedeutung des höfischen Festes wurden die Menüfolgen, das Porzellan, die Tafelgeräte und die Einladung der Gäste und deren Sitzordnung bestimmt.

Die Menükarte der „zeremoniellen Tafel zur Vermählung der Kaisertochter Victoria Luise von Preußen mit Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg im Rittersaal des Berliner Schlosses am 24. Mai 1913 umfasste: Schildkrötensuppe, Ostender Steinbutten, Poularden auf italienische Art, Schinkenauflauf mit frischen Morcheln, kalter Rehrücken, Holländische Bombe, Käsestangen und Nachtisch. Es wurden Weine der Jahrgänge von 1878, 1893, 1904, und ein Tokayer von 1858 serviert.

Auf die Frage: „Was darf's denn sein?“ passt die Antwort: „Bitte eine preußische Chokoladenbombe oder eine Holländische Bombe!“






Erfahrung in Sachen Gesundheit - Seit 130 Jahren für Sie da!

Kompetenz, Service, Kundenfreundlichkeit und beste Versorgung stehen im Sanitätshaus C. W. Hoffmeister im Fokus. Daher ist uns auch die räumliche Nähe zu unseren Kunden in der Region sehr wichtig. Sie sollen möglichst kurze Wege haben, und dennoch wollen wir Sie optimal versorgen können! Deswegen finden Sie uns sechs Mal in der Region Braunschweig-Wolfenbüttel.

Wir verhelfen Ihnen zu mehr Lebensqualität durch individuelle Versorgungsleistungen bspw. mit Kompressionsstrümpfen oder Einlagen aber auch mit orthopädischen Schuh-

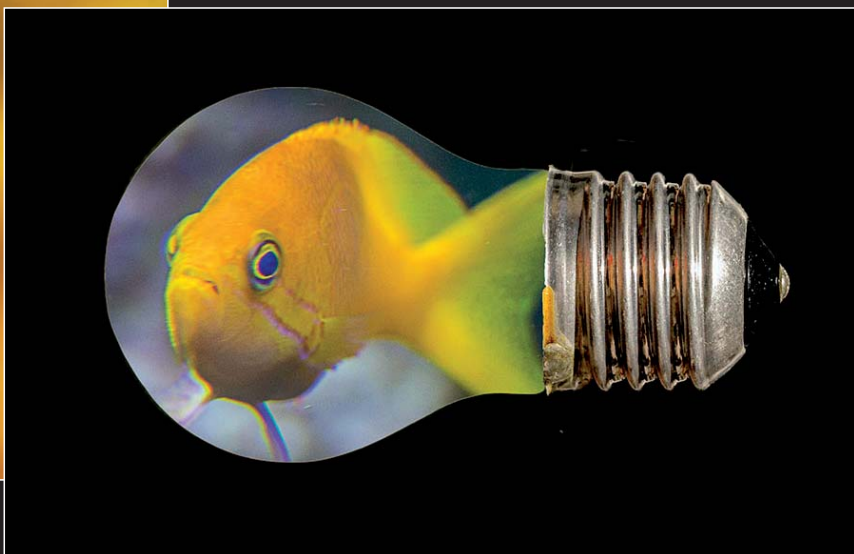
vorrichtungen und orthopädischen Maßschuhen.

Sehr gerne unterstützen wir Sie auch in Ihrer Mobilität. Bei uns finden Sie eine riesige Auswahl an Rollatoren, Rollstühlen und haben für Sie in der Casparistraße unser E-Mobilitätszentrum eingerichtet. Sie erhalten bei uns spritzige zweirädrige Roller oder E-Scooter, mit denen Sie Ihren Einkauf auch weitere Strecken wunderbar transportieren können. Ein Highlight ist ein faltbarer E-Scooter, den Sie sogar mit ins Flugzeug nehmen dürfen.



Die wundersamen Welten eines Fotografen



Fotos (6): G. Hühne



Bei Erwerb und beim Verkauf Ihrer Immobilie kommt es auf den kompetenten Makler an!

Greune - Steigert Immobilien

Ihr Partner rund um die Immobilie!

Greune-Steigert Immobilien aus Wolfenbüttel gehört zu den kompetenten Makler im Bereich Wolfenbüttel Braunschweig und über diese Grenzen hinaus - ein starker Partner.

Für den Verkauf einer Immobilie und die Tätigkeit des Maklers genügt es nicht nur Besichtigungen mit Interessenten zu führen. Das Unternehmen Greune-Steigert Immobilien erstellt neutrale aussagefähige Wertermittlungen. Sie ermittelt mit dem Verkäufer den Angebotspreis und erstellt ein aussagefähiges Exposé mit Fotos und Grundrisszeichnungen. Diese werden für die Vermarktung professionell erstellt. Zur Vermarktung gehört ebenfalls die Onlineveröffentlichung in diversen Portalen und Printmedien. Die Vorbereitung der Verträge und die dazugehörigen Erläuterungen gehören zum Aufgabengebiet des persönlichen Ansprechpartners. Er betreut das Objekt bis zur Übergabe und Meldungen an die Versorgungsunternehmen.

Ein RUNDUM - SORGLOS-PAKET für den Verkäufer
Dieses Motto hat sich das Unternehmen Greune - Steigert Immobilien auf die Fahne geschrieben und hat in der Vergangenheit viele zufriedene Käufer und Verkäufer zueinandergeführt.

Das RUNDUM - SORGLOS - PAKET für den Verkäufer

- Erstellung einer aussagefähigen Wertermittlung
- Erstellung von Verkaufsunterlagen
- Vermarktung über moderne Medien (Internetportale, Printmedien u.a.)
- Betreuung der Immobilie während der Vertragslaufzeit
- Besichtigungen mit Kaufinteressenten
- Vorbereitung des Kaufvertrages
- Prüfung der Liquidität
- Terminierung des Notartermines und Durchsprache des Vertrages mit Erläuterung
- Erstellung des Übergabeprotokolles
- Meldung an die Versorgungsunternehmen

„Unsere Verkäufer können ganz bequem ihren alltäglichen Beschäftigungen nachgehen und wissen ihr Objekt in guten Händen“.

Für den Käufer ist es wichtig vor dem Kauf einer Immobilie zu wissen, welche Arbeiten und finanziellen Belastungen auf ihn



zukommen. Durch die hervorragenden Kontakte zu den verschiedenen Gewerken ist das Immobilien-Team der Firma Greune-Steigert in der Lage dem Käufer alle Kosten und Arbeiten vor Vertragsabschluss aufzustellen. „So vermeiden wir zuverlässig und kompetent,

dass auf unsere Kunden unangenehme Überraschungen erwarten“.

Das dreiköpfige Team der Greune-Steigert Immobilien ist ein kompetenter Ansprechpartner in allen Immobilienfragen. Professionelle Kaufabwicklungen ist das oberste Gebot des Unternehmens.

Weitere Informationen gibt es im Internet: www.greune-steigert-wf.de oder mailen sie unter info@greune-steigert-wf.de. Eine Terminabsprache können sie mit einem Mitarbeiter unter 05331 90 41 04 vereinbaren.



Greune-Steigert
IMMOBILIEN
Ein **STARKES**
Immobilienteam
an **IHRER** Seite

BERATUNG
VERKAUF
VERMITTLUNG
WERTERMITTLUNG

Vor dem Verkauf steht unsere professionelle Bewertung

05331 90 41 04

www.greune-steigert-wf.de
info@greune-steigert-wf.de

Nordring 71 * 38304 Wolfenbüttel

Fax: 05331 90 41 06

Mobil: 0170 33 15 068

RÄTSELSPASS

Präsentiert von
Greune - Steigert Immobilien

Ding			Oberbekleidung	medizinische Injektion	Stadt in Frankreich	Lied in der Bretagne	an Stelle von		dt. Tanzkapellmeister † 1973		Nachbarschaft	roter Edelstein		Gebirgspflanze, Latsche		bayer. Alpenschildeerer †	beglaubigen, beurkunden
									Denkmäler								
Fruchtspeise			landwirtsch. Großbetrieb									Vergrößerrungsglas		deutsche Sängerin (Mary)			
Grenzübertritt									ehem. Einheit für den Druck		Ruhemöbel						altgriechische Grabsäulen
geometrische Form						so weit, so lange		gering erachten						Vorname der Dagover † 1980		spanisch: ja	
			umgekehrt		afrikanische Völkergruppe						deutsche Vorsilbe		Verzeichnis				
dt. Komponist † 1847	finnisches Dampfbad	türkische Industriestadt						kleine tierische Schädlinge									
ein Lautstärkemaß					enge Treppe							Zahlwort				Vorname des Sängers Illic	
Vormundschaft		in Hochform		Kfz-Z. Limburg										gerade erst			
														nord. Herrin des Meeres			Gottesleugner (Mz.)
Standard														sehr bejährt	größte Kaskade Mitteleuropas		Schicksal
					Wandverkleidung im Bad												
Feldfrucht	französischer Frauenname		südfranz. Hochland											Handmähgerät		frühere deutsche Auto-marke	
jemenitische Währung																	
Futteral														englisch: ist			Atemröhre der Muschel
alles ohne Ausnahme		Kosenamen für Geneveva												Frucht mit harter Schale			
														Leuchte		Talsperre im Sauerland	
enge Wegbiegung	Fastnacht	antike Stadt in der Westtürkei		europäisches Meer		schriftliche Notizen			Westeuropäer	Stechmücken	Fremdwortteil: Gebirge	erste Kanalschwimmerin		Arbeitsentgelt			
Flüssigkeitsbehälter									Erdtrabant					lateinisch: Löwe			Vogelhaus
					Gesamtkapital einer Firma	Beruf der Medienbranche									Vorname der Meysel †		Ader im Gestein
Filmferkel			bayer. Künstlerfamilie (18. Jh.)					Fremdwortteil: gleich			Polarschiff von Nansen		Kurzmitteilung (Kw.)				
Schabernack, Fopperei									Vorname der Sängerin Kayser	ein dickes Gewebe							
						europ. Welt-raumorg. (Abk.)		Vogelkraut						scheues Waldtier		Faultier	
Getreidesorte		weggebrochen (ugs.)		peinlicher Vorfall						Abk.: Metall			weite Fahrt				
Gestalt in ‚1001 Nacht‘		Wirtschafts-nachrichten						Kartenspiel							Fluss durch Gerona (Span.)		
								abgeschrägte Kante			dt. Physiker † 1854					Skat-ausdruck	



**Ein starkes Immobilienteam
an Ihrer Seite**
Tel.: (0 53 31) 90 41 04
Mobil: (0170) 3 31 50 68

– Anzeige –

Neuer Bildband zeigt Braunschweig während des Lockdowns

Stefan Schroeder hat seine Stadt während des Corona-Ausnahmestands fotografisch dokumentiert. Jetzt ist „Lockdown Braunschweig. Der etwas andere Bildband“ im Husum Verlag erschienen.

Stefan Schroeder hat sich faszinieren lassen von den teils bizarren Veränderungen im Bild seiner Stadt im April 2020, als touristische Orte und Sehenswürdigkeiten auf einen Schlag zu „lost places“ mutierten. Der Braunschweiger hat das surreal erscheinende Stimmungsbild in 52 Momentaufnahmen charakteristischer Orte eingefangen. Sein Bildband spiegelt exemplarisch für viele weitere Städte Braunschweigs Erfahrung des Ausnahmestands. April 2020: Was ist los in Braunschweig? Die Corona-Krise hat das Stadtbild auf zugleich bizarre und faszinierende Weise verwandelt. Wo man auch hinsieht: leergefegte Straßen und Cafés. Ein verlassener Bahnhof. Weite, stille Marktplätze. Einkaufspassagen ohne eine Menschenseele. Abgesperrte Spielplätze.



Diese surreale Mischung aus beängstigender Geisterstadt und friedlicher Idylle übt eine eigenartige Faszination aus. Den Braunschweiger Stefan Schroeder erinnert sie „an einen wahren lost place, als würde es sich um die Kulisse eines amerikanischen Science-Fiction-Films handeln.“

Da lag es für ihn nahe, den Ausnahmestand seiner Stadt fotografisch zu dokumentieren. „Mir war es ein Bedürfnis, diese besonderen Momente charakteristischer Orte in Braunschweig im Bild festzuhalten – wenn man so will als historisches Zeugnis“, erläutert der Autor seine Motivation.

Der Bildband enthält eindrucksvoll eingefangene Momentaufnahmen von charakteristischen Orten Braunschweigs. „Das Hauptaugenmerk habe ich dabei auf eine besondere Ästhetik von Motiv, Licht und Perspektive gelegt. Jedes Bild erzählt eine Geschichte“, sagt Schroeder. Entstanden ist ein einzigartiges Stimmungsbild einer Stadt, das es so noch nicht gegeben hat.

Stefan Schroeder,

Lockdown Braunschweig

Der etwas andere Bildband

63 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, broschiert
Format 24 x 17 cm

€ 9,95

ISBN 978-3-96717-013-9

Husum Verlag

Deine Stadt im April 2020



Jetzt im örtlichen Buchhandel
oder bei Amazon für 9,95€ erhältlich



Wie verlassen – die zu normalen Zeiten stark frequentierte Hansestraße.

Alte Münzen

Von Gerhard Hühne

Haben Sie auch noch „altes“ Geld, Scheine oder Münzen? Die Deutsche Mark (DM) z.B. ist zwar kein offizielles Zahlungsmittel mehr, hat aber immer noch einen Wert, den die Deutsche Bundesbank in Euro (€) einwechselt.

Aber besonders an Münzen hängen manchmal Erinnerungen, weil sie zum Beispiel ein Geschenk waren und deshalb einen ideellen Wert haben oder aber aus Anlass besonderer Ereignisse wie Weltmeisterschaften oder Gedenktage geprägt wurden. So z.B. eine 10 DM Münze zum 800. Jubiläum des Deutschen Ordens im Jahre 1990.

eingeschlossen wurden und sich durch die hygienischen Verhältnisse im Lager schlimme Krankheiten ausbreiteten, errichteten 1190 ritterliche Kreuzfahrten aus Bremen und Lübeck vor Akkon ein Feldhospital, um die christlichen Pilger medizinisch zu betreuen. Die dort dienenden Brüder bildeten eine Bruderschaft zur Krankenpflege, übernahmen die karitativen Regeln der Johanniter und nannten die Einrichtung „St. Marien-Hospital der Deutschen zu Jerusalem“. Siehe auch die Madonna mit Kind auf der Münzvorderseite (Avers). 1198 entwickelte sich aus diesem Anfang der



Während des dritten Kreuzzuges, bei dem die Kreuzfahrer von muslimischen Truppen

Deutsche Orden, der durch Papst Innozenz III zum Ritterorden erhoben wurde. Der

Arbeitnehmer und Rentner betreuen wir von A-Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt 13.000 bzw. 26.000 € nicht übersteigen.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. • Beratungsstelle:
Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim
Tel.: 0531/6 14 90 45

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich
www.vlh.de



erste Hochmeister wurde Heinrich von Bassenheim. Es gab Ritterbrüder, Priesterbrüder und auch nicht adelige

sorge betrieben. Um 1200 wurde das erste Spital nördlich der Alpen in Halle gegründet und der erste Landkomtur für Deutschland eingesetzt. 1213 wurde der Orden mit der Elmsburg belehnt und weitete danach seinen Besitz bis nach Lucklum aus. 1275 ist dort ein Komtur (Verwalter) bezeugt. Die Landkommande Lucklum gehörte bis 1809 zur Ballei Sachsen, danach wurde sie von Jérôme Bonaparte säkularisiert.

So kann man beim Ordnen im Schreibtisch oder Schrank durch eine Münze auf einen Gedankenweg von Jerusalem bis ins Reitlingstal geführt werden und dabei die Aufräumungszeit wesentlich verlängern und interessanter gestalten.

SICHERHEIT ZUHAUSE - RUND UM DIE UHR!
 SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE IM NOTFALL

HAUSNOTRUF

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

ANMELDUNG UND INFO:

PARITÄTISCHE DIENSTE BRAUNSCHWEIG
 Saarländcker Straße 50, 38116 Braunschweig
 Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de
www.paritaetischer-bs.de

ambet
 Triftweg 73, 38118 Braunschweig
 Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de
www.ambet.de

JETZT EINEN MONAT KOSTENLOS TESTEN!

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

ENGE. **Sanitätshaus Orthopädietechnik Rehatechnik**

Mein Sanitätshaus am Heidelberg

im Einkaufszentrum Jenastieg 16
38124 BS-Heidelberg
Tel. (0531) 87 89 25 55

www.enge.info

Impressum**Redaktion:**

Redaktion BS 94
 Hohetorwall 10
 38118 Braunschweig
 Tel.: (0172) 4 00 29 28
 E-Mail: info@bs-journal.de

V.i.S.d.P.
 Dirk Israel

Datenverarbeitung,
 Bildbearbeitung:
 Bernd Kristen

Textverarbeitung:
 Heidemarie Wilkes

Lektorat:
 Barbara Kern

Vertrieb:
 Gerd Lippel

Eingesandte Text- und
 Bildbeiträge werden nicht
 bestätigt und
 zurückgesandt.
 Alle Rechte gehen an die
 Redaktion über.

Die Redaktion behält sich
 Textkürzungen und
 Bildgrößenänderungen vor.

Namentlich gezeichnete
 Artikel geben nicht die
 Meinung der
 Redaktion wieder.

Zitate werden nur bei
 Nennung der
 Quelle übernommen.

Nachdruck nur mit
 Quellenangabe und
 Übersendung
 eines Belegexemplares.

Redaktionsschluss:
 18. August 2020

Nächste Ausgabe:
 Oktober 2020

**Anzeigenakquise und
Technische Herstellung:**

MC WERBUNG
 Westendorf 18
 38315 Werlaburgdorf
 Tel.: (0 53 31) 6 80 13
 und (0 53 35) 4 85 37 34
 Mobil: (0157) 30 15 26 22
 E-Mail: mc_werbung@arcor.de

Das
 Braunschweiger Journal
 erscheint alle
 zwei Monate in einer
 Auflage von
 6000 Exemplaren.
 www.braunschweiger-journal.de

Herausgeber:
 Der Seniorenrat
 Braunschweig

Bericht aus dem Hundehimmel

Wiederholt erwähnte ich meinen Adelsstand und stellte mich euch in meinen Berichten als „Basko vom Ritzinger Hof“ vor. Im weitesten Sinne könnte „Basko“ übersetzt „Pascha“ heißen, als den ich mich allerdings keinesfalls sah. Eher fühlte ich mich zu den Basken in Spanien hingezogen. Als Zeichen des Stolzes zog ich meine Rute nur selten ein.

Mit meiner im Ohr tätowierten Erkennungsnummer „4713“ wäre ich fast der Reihe der Großunternehmer zugeordnet worden. Traurig bin ich deshalb nicht, da ich mich nicht mit dem „Kölnisch Wasser 4711“ einsprühen muss. Mit dieser Duftnote auf dem Fell hätten mich bestimmt andere Hunde gemieden.

Keiner konnte mich überreden, wie dressiert „Pfötchen zu geben“. Eine kurzzeitige Welpen-Hundeschule half mir nicht auf die Sprünge. Sie war zwecklos verlaufen. Ordentliches Benehmen schaute ich mir von meiner Menschfamilie ab. Hin und wieder konnte ich allerdings mein Temperament nicht



zügeln. Ich sprang für einen Kurzausflug über den Gartenzaun. Nach kurzem Abenteuer kehrte ich zurück und setzte mich geduldig wartend – bis mir geöffnet wurde – vor die Haustüre. Die Rückkehr über die Terrasse, somit durch einen Hintereingang wäre für mich als Adliger unter meiner Würde gewesen.

Das Verhalten meiner Menschfamilie während der Autoausflüge war mustergül-

tig. Mir wurden zum Ein- und Aussteigen die Wagentüre geöffnet und zur Absicherung Gurte angelegt.

Den Sonntagvormittag genoss ich oft zusammen mit meinem Herrchen. Ich stieg ihm, wie ihr auf dem Foto seht, „aufs Dach“ und tat so, als ob ich auch lesen könnte. Wer sich bei dieser Szene am ruhigsten verhielt, dürft ihr erraten.

Druckerei Grunenberg



SO VIEL MEHR ALS EINE DRUCKEREI.

www.druckerei-grunenberg.de



We keep you mobile

**Braunschweiger
Rollstuhl-Shuttle**
Stadt- und Landfahrten
Krankentransporte
0531 58 08 4444

Notfall



Tag und Nacht



**Greune-Steigert
IMMOBILIEN**
Ein **STARKES** Immobilienteam
an **IHRER** Seite

**Beratung • Verkauf • Vermittlung
Wertermittlung**

Vor dem Verkauf steht unsere
professionelle Bewertung
05331 90 41 04
www.greune-steigert-wf.de
info@greune-steigert-wf.de

110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?

Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

112 Notrufzentrale – Wann anrufen?

Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?

Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?

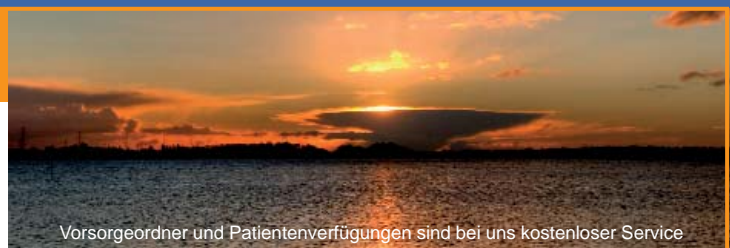
Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

116 116 Karten-Sperrnotruf – Wann anrufen?

Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.

Vorsorge – Bestattung – Trauerbeistand e. V.

arbor
Bestattungen
Jens Brink



Vorsorgeordner und Patientenverfügungen sind bei uns kostenloser Service

Trauerbeistand e.V.

Beratungs- und Begegnungsstätte
inkl. Kindertrauergruppe „Patrouse“



Telefon 0531 2506760
info@arbor-bestattungen.de
www.arbor-bestattungen.de

Lincolnstraße 46 / 47
38112 Braunschweig

kontakt@trauerbeistand-ev.de
www.trauerbeistand-ev.de



Senioren-Wohnanlage
Wiesenstraße

alt Gepflegt
werden.



Wiesenstraße 1 – 2 • 38102 Braunschweig • Tel. 0531 - 20900760

[www.seniorenwohnanlage-wiesenstraÙe.de](http://www.seniorenwohnanlage-wiesenstra%C3%9Fe.de)